Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,- R.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 65 — Donnerstag, den 17. März 1932 — 114. Jahrgang

Zwischen den Wahlen

Spätere Reichstagstagung wegen der Landtagswahlen?

Dadurch, daß der Termin für die Neuwahl des Preußischen Landtags auf den 24. April festgesetzt worden ist, ist es zweifelhaft geworden, ob der Reichstag, wie ursprünglich vorgesehen, am Dienstag, dem 12. April, wieder zusammentreten kann, denn auch die Mitglieder des Reichsparlaments wollen agitatorisch in den Landtagswahlkampf eingreifen. Andererseits drängt jedoch die Arbeit am Reichsetat, der am 1. Juli in Kraft treten soll. Das Reichstagspräsidium ist deshalb der Ansicht, daß der Reichstag sehr wohl am 12. April zusammentreten könne, um in einer kurzen Tagung die erste Lesung des Reichshaushaltsplanes zu erledigen und ihn dem Haushaltsausschuß zu überweisen. Wie das VDZ.-Büro hört, wird der Aeltestenrat des Reichstages nach Ostern zusammentreten, um über den Termin des Wiederbeginnes der Reichstagsverhandlungen Beschluß zu fassen.

Keine Hinaufschiebung des Wahlalters in Preußen

Zur Frage der Hinaufsetzung des Wahlalters in Preußen verlautet von sozialdemokratischer Seite, daß die Sozialdemokratische Fraktion gegen den Gesetzentwurf der Wirtschaftspartei stimmen würde, wenn dieser im Landtag zur Verhandlung kommen sollte. Da der Gesetzentwurf aber erst nach Abschluß der Haushaltsaussprache zur Beratung gestellt werden soll, und die Haushaltsberatung voraussichtlich auch die Freitagssitzung noch ausfüllen wird, so nimmt man an, daß, wenn der Landtag, wie vorgesehen, am Freitagabend seine Tagung abschließt, der wirtschaftsparteiliche Gesetzentwurf überhaupt nicht mehr zur Verhandlung kommt. Unter diesen Umständen scheint eine Hinaufsetzung des Wahlalters durch den gegenwärtigen Landtag nicht mehr in Frage zu kommen.

Dank des Reichspräsidenten an die Hindenburg-Ausschüsse

Der Reichspräsident empfing den Arbeitsausschuß der Vereinigten Hindenburg-Ausschüsse, Landrat a. D. Gerele, Graf Westarp, Generalmajor von Winterfeldt sowie Staatssekretär z. D. Dr. Kempner und sprach ihnen und allen in den Hindenburg-Ausschüssen tätigen Damen und Herren seinen herzlichen Dank für die so aufopfernd geleistete Arbeit aus.

Nationalsozialistische „Kampfkundgebung"

Aus Weimar, 16. März, wird gemeldet: Am Dienstagabend veranstalteten die Nationalsozialisten in der kürzlich eingeweihten Weimarhalle eine „Kampfkundgebung". Der Gauleiter von Thüringen, Landtagsabgeordneter **Sauckel**, richtete unter Bezugnahme auf die Tätigkeit des parlamentarischen Untersuchungsausschusses und auf das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl an den thüringischen Staatsminister Baum die Aufforderung, das Bündnis mit den Sozialdemokraten zu lösen und dem Lande wieder eine „nationale Regierung" zu geben.

Dr. Frick sprach sich über seine Vernehmung im parlamentarischen Untersuchungsausschuß des Landtages von Thüringen aus und bezeichnete seinen Versuch, Hitler die Staatsangehörigkeit durch Uebertragung einer thüringischen Beamtenstelle zu verschaffen, als durchaus legalen Staatsakt.

Dr. Goebbels befaßte sich ebenfalls mit dem Ergebnis der Reichspräsidentenwahl und mit dem Brief des Reichsinnenministers Dr. Groener an Hitler. Weiter gab er Aufklärung über den Zwischenfall im Reichstag, wo er von der Partei der Deserteure gesprochen habe.

Adolf Hitler forderte als letzter Redner die Massen zur Wiederaufnahme des Kampfes um die Macht in Deutschland auf. Er werde diesen Kampf niemals aufgeben, „man müßte ihn denn vorher töten".

Der Stahlhelm zum zweiten Wahlgang

In einer Stellungnahme des offiziellen Pressedienstes des Stahlhelm wird zum Ergebnis der Reichspräsidentenwahl u. a. erklärt:

„Der Reichspräsident von **Hindenburg** hat am 13. März 18,5 Millionen Stimmen auf sich zu vereinigen vermocht. Von der nächst höchsten Stimmenziffer, der des nationalsozialistischen Parteiführers Hitler, trennen ihn mehr als sieben Millionen. An der absoluten Mehrheit fehlen nur knappe 200 000 Stimmen. Wir sind nicht Demokraten und Formalisten genug, um zu bestreiten, daß damit Hindenburg praktisch den Sieg im Wahlkampf errungen hat. Ein zweiter Wahlgang könnte kein anderes Ergebnis zeitigen. Er ist damit, selbst wenn er aus formellen Gründen stattfinden muß, politisch bedeutungslos geworden. Wenn also eine Möglichkeit besteht, um die Formalität des zweiten Wahlganges herumzukommen, so haben wir dagegen nichts einzuwenden, obgleich unsere grundsätzlichen Bedenken gegen eine etwaige Verquickung der Präsidentschaftsfrage mit parlamentarischen Entscheidungen unverändert fortbestehen."

Der Entschluß, sich keiner nationalsozialistischen Parteidiktatur zu unterwerfen, bleibe richtunggebend bestehen.

Keine neuen „Wahlblocks"

Eine Mitteilung des „Deutschen", wonach der Bundeskanzler des Stahlhelms sich nach München begeben habe, um Hitler zur Aufgabe seiner Kandidatur für den zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahl zu bewegen, sowie die Nachricht, daß Admiral von Schröder als gemeinsamer Kandidat der „Nationalen Opposition" in Aussicht genommen sei, trifft, wie von den Pressestellen des Stahlhelms und der Deutschnationalen Partei mitgeteilt wird, nicht zu.

Die Nationalliberale Korrespondenz meldet: Verschiedene Blätter verbreiten die Meldung, die Deutsche Volkspartei werde gemeinsam mit der Staatspartei, der Wirtschaftspartei, dem Landvolk und den Konservativen einen Wahlblock für die preußische Wahl bilden. Davon kann gar keine Rede sein. Die Deutsche Volkspartei wird in voller Selbständigkeit in den Wahlkampf gehen.

Die Reichsgeschäftsstelle der Volkskonservativen Vereinigung teilt mit, daß der Standpunkt der Vereinigung, sich an irgendwelchen formalen Sammlungsbestrebungen nicht zu beteiligen, unverändert geblieben ist, und daß daher alle in bezug auf die Volkskonservative Vereinigung in dieser Hinsicht in der Presse veröffentlichten Nachrichten nicht zutreffen.

Große Aussprache im Landtag

Parlamentarischer Auftakt für die Preußenwahl

Im Preußischen Landtag wurde ohne Aussprache endgültig mit allen gegen die Stimmen der Nationalsozialisten verabschiedet ein Initiativgesetzentwurf der Regierungsparteien, wonach in Aenderung des preußischen Wahlgesetzes

beim Ausscheiden eines Abgeordneten nicht mehr automatisch der Listennachfolger in den Landtag

eintreten soll. Vielmehr bleibt es den Parteien überlassen, wen sie als Nachfolger benennen. Annahme fanden auch Anträge des Beamtenausschusses, in denen u. a. die

Wiederherstellung der ruhegehaltsfähigen Stellenzulagen für ländliche Lehrer

verlangt wird.

Die politische Debatte

leitete der Sozialdemokrat Szillat ein, der eine Rechtfertigung der preußischen Regierungskoalition in der Tatsache erblickte, daß selbst in dieser Krisenzeit ein echt gedeckter Etat vorgelegt sei. Er verlangte, daß die Regierung sich schleunigst beim Reich für die Gemeinden einsetze, weil sonst jede geordnete Finanzpolitik in Deutschland unmöglich würde. **Dr. v. Winterfeldt** (Dn.) forderte entschiedene Stellungnahme gegen die Vergewaltigung des Deutschtums im Memelande und kritisierte die preußische Minderheitsschulpolitik. Weiter warf er der Regierung Knebelung der freien Meinungsäußerung vor. Der Etat sei für die Deutschnationalen unannehmbar. Abg. **Letterhaus** (Zentr.) meinte, das Zentrum wünsche Zusammenfassung aller positiven Kräfte zu gemeinsamer Arbeit für das Vaterland, scheue aber nicht die Abwehr der gegen „das System" gerichteten Angriffe. Das Zentrum verneine die Frage, ob man dem wild zusammengelaufenen Haufen der Unzufriedenen bei den Nationalsozialisten die Macht in Deutschland überlassen könne. Abg. **Schwenk** (Komm.) sprach von einer Bilanzverschleierung im neuen Etat und griff die Sozialdemokratie an. **Dr. Neumann** (DVP.) meinte, daß die Realsteuersenkung nicht aufrecht erhalten werden könne und eine weitere Erhöhung der Bürgersteuer drohe. Was die Regierungsparteien bisher als ihren Ruhm hingestellt hätten, müßten sie jetzt wieder streichen. Abg. **Schmitt** (Landvolk) vertrat besonders die Interessen des flachen Landes unter Betonung der Erzielung höherer Agrarpreise und forderte Einstellung jeder Tributzahlung. Abg. **Nuschke** (Staatspartei) betonte, daß erst die Geschichtsschreibung feststellen könne, was Höpker-Aschoff für die preußischen Finanzen geleistet habe. Den Nationalsozialisten, die sowohl den Arbeitern wie der Schwerindustrie alles Gewünschte versprächen, hielt er doppelte Moral vor und sagte, daß sie die Wegbereiter des Bolschewismus seien. Preußen dürfe nicht Tummelplatz des Radikalismus werden. **Der Wirtschaftsparteiler Große** hob hervor, daß seine Partei seit jeher gegen die unerhörte Ausgabenwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden angekämpft habe. Die starke radikale Bewegung sei die Quittung für die falsche Politik.

Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag vertagt, wo auch der wirtschaftsparteiliche Antrag auf Heraufsetzung des Wahlalters auf der Tagesordnung steht.

Gegenüber der Meldung, daß die Landvolkspartei über die Bildung eines bürgerlichen Wahlblocks für die Preußenwahlen verhandelt habe, stellt die Landvolkpartei laut Berliner Börsenzeitung fest, daß sie an solchen Verhandlungen in keiner Weise beteiligt war.

Die bayerischen Landtagswahlen endgültig auf den 24. April festgesetzt

Das Plenum des Bayerischen Landtages stimmte in namentlicher Abstimmung einstimmig den Beschlüssen des Verfassungsausschusses zu, wonach die Landtagsauflösung am 24. April erfolgt und die Neuwahlen auf den gleichen Tag festgesetzt werden.

Strawn Gast der Berliner Handelskammer

In der Industrie- und Handelskammer zu Berlin fand ein Empfang zu Ehren des Präsidenten der amerikanischen Handelskammer in Washington, Mr. Silas Strawn, statt, an dem u. a. der amerikanische Botschafter Mr. Sackett und Reichswirtschaftsminister Warmbold teilnahmen. Franz von Mendelssohn begrüßte Strawn, indem er auf die schwierige wirtschaftliche Lage, die eine nachhaltige internationale Zusammenarbeit erfordert, hinwies und die Bedeutung der Vereinigten Staaten für Deutschland hervorhob. Strawn antwortete mit einem warmen Bekenntnis zur internationalen Zusammenarbeit der Wirtschaft. Er wies darauf hin, daß Deutschland der zweitbeste Abnehmer amerikanischer Waren im Auslande jahrelang war, und daß die Erhaltung der Wirtschaft in einem Lande von der wirtschaftlichen Bedeutung wie Deutschland für die ganze Welt höchst bedeutungsvoll sei. Er betonte, daß er bei einer Sitzung der Internationalen Handelskammer in Paris die deutschen Reparationen als eine der hauptsächlichsten Gründe für die Stagnation des Handels und für die wirtschaftliche Depression bezeichnet habe.

•

Nach einer Meldung der Associated Preß hat sich Strawn, nach seinem Empfang durch den Reichskanzler Dr. Brüning folgendermaßen geäußert:

Ich habe selten einen Mann getroffen, der so die ganze internationale Lage beherrscht,

Eine energische Note

der Signatarmächte der Memel-Konvention an Litauen

Aus Genf, 16. März, wird gemeldet: Aus Kreisen der Signatarmächte der Memel-Konvention verlautet, daß die Signatarmächte entschlossen sind, noch heute eine sehr energisch gehaltene Note an die litauische Regierung zu richten, worin diese aufgefordert wird, im Memelgebiet durch Einsetzung eines Direktoriums, das das Vertrauen der Bevölkerung genießt, für verfassungsmäßige Zustände zu sorgen.

Die Note soll die Warnung enthalten, daß die Signatarmächte sich unter Umständen gezwungen sehen könnten, Litauen wegen Bruches der Memel-Konvention vor dem Haager Gerichtshof anzuklagen. Die Note soll einen außergewöhnlich scharfen Charakter tragen. England, Frankreich und Japan haben bereits ihre Zustimmung erteilt. Die italienische Zustimmung wird noch erwartet, ist aber gleichfalls sicher.

Die Note soll in sehr entschiedenem Tone darauf hinweisen, daß die Versuche der Bildung eines Landesdirektoriums im Memelgebiet im Widerspruch stünden zu den Bestimmungen der Memel-Konvention und den Beschlüssen des Völkerbundsrates vom Februar dieses Jahres. Die litauische Regierung wird weiter aufgefordert, das Direktorium gemäß den festgelegten Verpflichtungen zu bilden.

Eine spätere Meldung berichtet:

Die angekündigte Note der Signatarmächte ist, wie von beteiligter Seite verlautet, Mittwoch nachmittag in Kowno durch einen Kollektivschritt der Mächte überreicht worden.

wie den deutschen Reichskanzler. Ich habe einen außerordentlich starken Eindruck von seiner Persönlichkeit und seinem Können empfangen.

Der Fernost-Konflikt

Wie von zuständiger Stelle in Tokio mitgeteilt wird, wird die Regierung den auf der Grundlage der Völkerbundsentschließung vom 11. März formulierten Vorschlag über die Beilegung des Fernost-Konfliktes billigen und militärische Sachverständige in Schanghai beauftragen, Einzelheiten eines Uebereinkommens auszuarbeiten.

•

Entgegen allen bisherigen Erwartungen hat sich nach einer Meldung aus Tokio Ministerpräsident Inukai entschlossen, das Amt des Innenministers zu übernehmen. Infolgedessen wird keine weitere Veränderung im japanischen Kabinett eintreten.

Acht Bergleute im brennenden Schacht

Aus Brüx, 16. März, wird berichtet: Im Kohinor-Schacht, einer der größten Gruben des nordwestböhmischen Braunkohlen-Reviers, entstand um Mitternacht in etwa 350 Meter Tiefe ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Die bei den Absperrungsarbeiten beschäftigten Arbeiter wurden von dem sich langsam ansammelnden Kohlenoxydgas betäubt. Gerade in dieser kritischen Situation fuhr die ablösende Belegschaft ein, die sofort die Rettungsarbeiten begann. Bis auf acht Mann, denen der Rückweg infolge der Vergasung der Strecken abgeschnitten worden war, konnten alle Bergleute gerettet werden. Etwa 20 hatten bereits Gasvergiftungen erlitten.

Die noch eingeschlossenen acht Bergleute konnten noch nicht geborgen werden. Die Rettungsmannschaften konnten infolge der herrschenden Hitze, welche die Gummibestandteile der Gasmasken zerstörte, zu den Eingeschlossenen bisher nicht vordringen.

Frankreichs Donauplan

Was Deutschland sagt - Tardieus Verhandlungen

Die deutsche Stellungnahme

Die deutsche Stellungnahme zu den französischen Vorschlägen über die Sanierung des Donauraumes geht davon aus, daß sich die Reichsregierung in der Beurteilung der Dringlichkeit einer entschlossenen Hilfsaktion für die notleidenden Donaustaaten mit der französischen Regierung in voller Uebereinstimmung befindet.

Das französische Memorandum nimmt Bezug auf den Bericht des Finanzausschusses des Völkerbundes über die Finanzlage Oesterreichs und Ungarns, der die Aufmerksamkeit der Regierungen dieser beiden Staaten auf die Notwendigkeit gelenkt habe, sobald wie möglich mit gewissen Nachbarländern engere wirtschaftliche Beziehungen herzustellen. Deutscherseits wird darauf hingewiesen, daß der Finanzausschuß des Völkerbundes bei seiner Empfehlung einer wirtschaftlichen Annäherung Oesterreichs und Ungarns an ihre Nachbarstaaten und an andere Staaten von der Erkenntnis ausgegangen sei, daß die genannten Länder zu ihrer wirtschaftlichen Gesundung einer Erweiterung ihres Absatzmarktes bedürften. Wenn die französische Regierung glaube, ein ähnliches Bedürfnis auch bei den übrigen Ländern des Donaugebietes feststellen zu können, so könne die Reichsregierung dieser Auffassung hinsichtlich der überwiegend agrarischen Donaustaaten Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien nur zustimmen.

Die deutsche Regierung ist immer der Meinung gewesen, daß die beste Lösung zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten die Schaffung eines Wirtschaftsraumes wäre, der nach seiner Größe und seiner wirtschaftlichen Struktur den Absatz der landwirtschaftlichen Ueberschüsse aus den südosteuropäischen Agrarstaaten innerhalb seiner Grenzen sicherstellt. Dieses Ziel würde jedoch lediglich durch eine Zusammenfassung der Donauländer unter sich, wie dies französischerseits vorgesehen wird, nicht erreicht werden können. Vielmehr wird ein solcher Wirtschaftsraum auch die großen landwirtschaftlichen Zuschußgebiete Europas mitumfassen müssen. Ein auf die Donaustaaten beschränkter wirtschaftlicher Zusammenschluß würde überdies für die gleichfalls stark bedrohte deutsche Wirtschaft eine schwer erträgliche Verengung ihres Absatzmarktes zur Folge haben.

Mit der Verwirklichung der durchgreifenden Lösung durch Schaffung eines solchen großen europäischen Wirtschaftsraumes wird jedoch nicht sobald gerechnet werden können, wie dies für eine rechtzeitige Hilfe unerläßlich ist. Deutschland hat deshalb seinerseits nach Wegen gesucht, auf denen die notwendige rasche Abhilfe gegenüber dem gegenwärtigen außergewöhnlichen Krisenzustand geschaffen werden kann, ohne einer späteren Gesamtlösung vorzugreifen.

Schon die italienische Regierung hat in ihrer, nach Auffassung der Reichsregierung durchaus zutreffenden Beurteilung der Lage darauf hingewiesen, daß in der schwierigen Situation Oesterreichs und Ungarns ein Gefahrenmoment liegt, dessen Beseitigung vordringlich erscheint.

Oesterreich kann nach Auffassung der deutschen Regierung eine wirksame und rasche Hilfe dadurch gewährt werden, daß, entsprechend der Anregung des Finanzausschusses des Völkerbundes, seine Nachbarländer und andere Staaten für die Aufnahme der österreichischen Ausfuhr bevorzugte Bedingungen schaffen.

Ungarn und den übrigen Donaustaaten mit überwiegend agrarischer Erzeugung wird ebenfalls zunächst dadurch eine wesentliche Erleichterung gebracht werden können, daß ihre Getreideüberschüsse von den europäischen landwirtschaftlichen Zuschußgebieten unter günstigeren Bedingungen aufgenommen werden. Diese beiden Maßnahmen entsprechen insbesondere völlig den Vorschlägen, die von der französischen Regierung selbst am 16. Mai 1931 in dem sogenannten „Construktiv-Plan" dem Europa-Ausschuß des Völkerbundes mit dem Ziele einer sofortigen und unmittelbaren Hilfe für Oesterreich und die Agrarländer des Donauraumes vorgelegt wurden.

Auch die Reichsregierung sieht in einer Einigung aller beteiligten Staaten auf der Basis dieser Vorschläge den besten Weg für eine rasch wirksame Hilfe für die in Frage kommenden Donauländer. Sie hat sich in ihrer Antwort auf den Appell Oesterreichs bereits vorbehaltlos auf diesen Boden gestellt. Sie hat überdies ebenso wie die französische Regierung die praktische Verwirklichung der Vorschläge durch Abschluß von Verträgen mit Ungarn und Rumänien über die bevorzugte Abnahme von Getreide aus diesen Ländern schon in Angriff genommen. Sie ist im gleichen Geiste der Hilfsbereitschaft und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit bereit, sich an der weiteren internationalen Behandlung dieser Frage zu beteiligen.

Ebenso wie der italienischen Regierung erscheint es schließlich auch der Reichsregierung nicht zweckmäßig, den vorgesehenen Meinungsaustausch auf die Vertreter der interessierten Donaustaaten zu beschränken. Da das dringendste Erfordernis darin besteht, den notleidenden Donauländern den Absatz ihrer Erzeugnisse auf aufnahmefähigen europäischen Märkten zu erleichtern, könne man sich von Abmachungen der Donaustaaten untereinander einen durchgreifenden Erfolg nicht versprechen. Es liege vielmehr gerade im Interesse der Donauländer selbst, bei dem Gedankenaustausch von vornherein die Vertreter der Hauptabsatzländer, insbesondere Frankreichs, Englands, Italiens und Deutschlands hinzuzuziehen.

Die Besprechungen in Genf

Aus Genf, 16. März, wird berichtet: Die Besprechungen über den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Donauländer sind heute im Kreise der interessierten Delegationen weiter gepflogen worden. Tardieu, der noch bis morgen hier bleibt, hat in diesem Zusammenhang auch den Wunsch geäußert, hier in Genf mit deutschen Vertretern über diese Frage zu sprechen. Um dem zu entsprechen, halten sich hier zwei Vertreter der deutschen Regierung auf, nämlich Ministerialdirektor Dr. Posse und Legationsrat von Heeren. Es sind für heute nachmittag und Donnerstag vormittag Besprechungen mit der französischen Delegation vereinbart worden. Der italienische Delegierte, de Michelis, der mit Tardieu gestern eine längere Aussprache hatte, ist heute wieder nach Rom zurückgekehrt, um Mussolini Bericht zu erstatten. In französischen Delegationskreisen wird angenommen, daß nunmehr auf Grund dieser Aussprache die italienische Regierung ihre Stellungnahme der französischen Regierung bald unterbreiten wird. Auf französischer Seite wird erneut erklärt, daß die englische Regierung im Prinzip dem Plan zugestimmt habe. Deutscherseits dürfte in den Besprechungen mit Nachdruck geltend gemacht werden, daß irgendwelche Präferenzabmachungen innerhalb der Donaustaaten, an denen auch die Tschechoslowakei beteiligt werde, für Deutschland nur dann annehmbar seien, wenn Deutschland gleichsam in dieses System einbezogen werde. Ferner steht man deutscherseits auf dem Standpunkt, daß auch Bulgarien in den Plan einer wirtschaftlichen Reorganisierung der Donauländer einbezogen werden muß. Die deutschen Vertreter hatten im Laufe des heutigen Tages verschiedene Besprechungen mit Vertretern der Donaustaaten.

Französische Blätter über die Schwierigkeiten

Die Schwierigkeiten, die sich offenbar für den französischen Plan einer Donauföderation ergeben haben, veranlaßt den Sonderberichterstatter des „Matin" in Genf zu folgenden Aeußerungen: Selbst im Rahmen der kleinen Entente sei es bisher nicht gelungen, sich über eine gute regionale Verteilung der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion zu verständigen. Wenn es sich nun gar noch um Ungarn handele, so trete die politische Seite gegenüber der wirtschaftlichen noch mehr in den Vordergrund. Selbst wenn es dem Lande, das allein in der Angelegenheit selbstlos sei, nämlich Frankreich, gelingen würde, ein Vorzugszollsystem auszuarbeiten, das den Donauländern erlauben würde ihre Produktion abzusetzen, so bestünden jetzt die Schwierigkeiten der Kreditbeschaffung. Das habe auch Tardieu eingesehen. Das wahre Heilmittel sei in der Beschaffung von billigen Krediten zu erblicken. Dieses Problem sei schon vor einem Jahre sehr schwer lösbar gewesen und alle Verhandlungen über die landwirtschaftlichen Kredite seien angesichts der geforderten hohen Zinsen von 10 Prozent, 12 Prozent und 14 Prozent gescheitert. Diese Schwierigkeiten hätten sich jetzt nur noch verschärft.

Der Sonderberichterstatter des „Excelsior" in Genf gibt zwar zu, daß die Entente der Donauländer noch nicht verwirklicht worden sei, will aber behaupten können, daß im Laufe der von Tardieu gestern in Genf geführten Verhandlungen es gelungen sei, gewisse Schwierigkeiten auszugleichen und die Ansichten einander näher zu bringen, so daß man bereits für diesen Sommer eine Konferenz der Donauländer voraussehen könne, an der Deutschland, Frankreich, England und Italien teilnehmen würden.

Rationalisierung in den Gemeindeverwaltungen

Eine Aussprache

Auf Einladung des Langnamvereins (Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen) hatten sich im Stahlhof zu Düsseldorf zahlreiche Stadtverordnete und andere interessierte Persönlichkeiten der westdeutschen Wirtschaft zu einer Aussprache unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Vielhaber (Essen) eingefunden. Auf Grund einleitender Ausführungen von Dr. Eicke (Frankfurt a. M.), der zurzeit mit einem Reorganisationsplan für die Stadtverwaltung Oberhausen beauftragt ist, und von Dr. van Aubel, Direktor der Wirtschaftsberatung Deutscher Städte A. G. (Berlin) wurde die Frage der Rationalisierung der kommunalen Verwaltungen und Unternehmungen der Gemeinden beraten und als einer der wesentlichsten Faktoren für die Senkung der öffentlichen Lasten herausgestellt.

Dr. Eicke wies darauf hin, daß

eine Stadtverwaltung als geschlossener Organismus aufzufassen

sei und daß daher nur die Reorganisation der gesamten Verwaltung einer Stadt den Verpflichtungen der Dienststellen und Betriebe gerecht werden könne. Wenn man von zwei Hauptgruppen, Hoheitsverwaltung und Unternehmungen, ausgehe und die erste in

fünf „Arbeitskreise"

einteile, so komme man auch in den größten Städten mit fünf Dezernenten oder Beigeordneten aus, während in den Städten mit weniger als 100 000 Einwohnern ein Beigeordneter zwei oder mehr Arbeitskreise übernehmen könne. Vorbedingung sei natürlich, daß

die Beigeordneten nur nach dem fachlichen Können und nicht etwa nach der Parteizugehörigkeit ausgewählt

werden. Als notwendig und möglich wird weiter eine

organisatorische Umstellung des Schulwesens,

insbesondere auch eine Vereinfachung bei den Berufs- und Fachschulen. Scharfe Kritik erfuhr der übliche

unwirtschaftliche Wohlfahrtsapparat,

der es verschulde, daß häufig die gleiche Familie von vier verschiedenen nebeneinander arbeitenden Dienststellen und innerhalb einzelner Dienststellen womöglich noch von verschiedenen Fürsorgepersonen betreut werde.

Die finanziellen Einsparungen,

die Dr. Eicke auf Grund seiner Vorschläge errechnet hat, sind überraschend hoch. So beziffert er allein bei den Hoheitsverwaltungen zweier bestimmter Städte mit 180 000 und 330 000 Einwohnern die jährliche Ersparnis auf 1 730 000 bezw. 3 425 000 Mark. Dazu kommen die gleichfalls

hohen Einsparungen bei den städtischen Unternehmungen,

die sich z. B. allein bei den Versorgungsbetrieben (Gas, Wasser, Elektrizität) der an zweiter Stelle genannten Stadt auf jährlich 650 000 Mark belaufen. Diese Beträge lassen sich ohne weiteres, d. h. ohne Beeinträchtigung der Aufgaben nur durch Rationalisierung der Verwaltungen einsparen. Wäre hier früher durchgegriffen worden, so hätte manche Steuererhöhung vermieden werden können; um so dringender erhebt sich nun die Forderung, rasch zu handeln, um zu retten, was noch zu retten ist.

Die von Dr. van Aubel eingeleitete Aussprache ergab Hinweise u. a. auf die Wichtigkeit periodischer

„Ueberholungen",

denen die öffentlichen Betriebe ebenso unterzogen werden müssen wie die Privaten und auf die Kleinarbeit, die in vielen Fällen gerade zu den größten Erfolgen führe.

Generalversammlung der Reichsbankanteilseigner

Die ordentliche Generalversammlung der Reichsbankanteilseigner fand in Berlin statt. Der Präsident des Reichsbankdirektoriums **Dr. Luther** teilte den wesentlichen Inhalt des Verwaltungsratsberichts für das Jahr 1931 mit und begründete die Festsetzung der **Dividende auf 12 Proz.**, die von der Generalversammlung genehmigt wurde.

Dr. Luther betonte, daß die Entwicklung der Bilanz deutlich die schwere Krise anzeige, in der sich das abgelaufene Jahr befunden habe. Ausführlich ging Dr. Luther auf die Dividendenfrage ein. Das Reichsbankdirektorium sei der Meinung gewesen, daß der Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlung zur Erhaltung einer stabilen Dividende zu dienen habe. Andererseits mußte aber auch die Reichsbank auf jeden Fall eine starke Reservestellung auf dem Gebiete des vergangenen Jahres vornehmen, da auch ihre Aktiva an Zuverlässigkeit und Güte bis zu einem gewissen Grade eingebüßt hätten. Es habe im Interesse der Wirtschaft, die einen liquiden Bankenapparat brauche, und der Reichsbank selbst gelegen, wenn eine Stützung der großen Kunden der Reichsbank unter Zuhilfenahme ihrer starken Reserven durchgeführt worden sei. Die Belastung der Reichsbank mit Wechseln, die nicht den Idealanforderungen an das Wechselmaterial im Portefeuille der Reichsbank entsprächen, sei gegenüber dem 31. Dezember 1931 inzwischen um 330 Mill. RM. zurückgegangen.

Es wurden **Ergänzungswahlen zum Zentralausschuß der Reichsbank** vorgenommen. Danach treten in den Zentralausschuß als Mitglieder bzw. Stellvertreter neu ein: Wilhelm Eggert, Vorstandsmitglied des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin, Ludwig Hohenegg, Geh. Landesökonomierat, Präsident des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — e. V., in Berlin, Wiesbaden, Dr. Eberhard Mosler, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft, Berlin, Dr. h. c. Robert Pferdmenges, Bankier, Teilhaber der Firma Sal. Oppenheim jr. & Co., Köln, Dr. Albert Vögler, Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke A.-G., Dortmund, Union-Hörder Verein, Dortmund.

USA. gegen die Anerkennung der neuen mandschurischen Regierung

Aus Washington, 16. März, wird gemeldet: Im Staatsdepartement wurde heute erklärt, daß weder Amerika die mandschurische Regierung anerkennen werde, noch daß es angesichts des Artikels II des Neunmächte-Paktes für irgendeine Signatarmacht zulässig erscheine, diese Regierung als legitime Vertretung der mandschurischen Provinzen Chinas anzuerkennen.

Eigentumsvergehen im neuen Strafrecht

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages nahm Bestimmungen der

Vorlage über die Unterschlagung, die unberechtigte Aneignung, den Haus- und Familiendiebstahl

unverändert an, doch wurde der Unterausschuß mit der Prüfung der Frage betraut,

ob der Diebstahl unter Ehegatten unter allen Umständen strafbar oder straflos

sein soll, oder ob die Strafwürdigkeit nur dann bewiesen sein soll, wenn ein Ehegatte plötzlich mit dem gesamten Mobiliar ausrückt. Die Kommunisten beantragten Straflosigkeit für den sogenannten

Mundraub,

d. h. für die Entwendung von Nahrungs- oder Genußmitteln und Gegenständen des persönlichen oder hauswirtschaftlichen Bedarfs. Der Vertreter des Reichsjustizministeriums bekämpfte den kommunistischen Antrag unter Hinweis darauf, daß der Bestohlene häufig auch ein armer Mann oder ein Arbeitskollege sei. Uebrigens mache die Vorlage schon die Strafverfolgung von dem Verlangen des Bestohlenen abhängig, und das Gericht könne in besonders leichten Fällen ganz von Strafe absehen. Nach der Kriminalistik spiele ferner

der Notdiebstahl nur eine ganz nebensächliche Rolle.

1928 seien insgesamt 61 000 Personen wegen Diebstahls verurteilt worden, davon nur 403 wegen Notdiebstahls. Der Antrag wurde abgelehnt.

Unveränderte Annahme fanden die Strafbestimmungen über Raub, Erpressung und Wucher.

Bei der Behandlung des Abschnittes

„Betrug und Untreue"

beschloß der Ausschuß, für besonders schwere Betrugsfälle Zuchthaus bis zu fünf Jahren vorzusehen. Eine besondere strafrechtliche Bestimmung gegen die „Krediterschleichung" wurde jedoch als nicht notwendig erachtet, weil der Betrugsparagraph schon nach der bisherigen Rechtsprechung ausreiche, um alle Kreditdelikte auf das ernsteste zu bestrafen.

Die Weltgeltung des Kreuger-Konzerns



Der Erfolg war Kreugers hat erneut die Aufmerksamkeit auf die weltumspannende Bedeutung dieses Konzerns gelenkt, der aus kleinen, unscheinbaren Streichhölzern ein riesiges Wirtschaftsgebäude errichtet hatte. In einem reichlichen Dutzend Länder besaß Kreuger das Zündholzmonopol, in fast allen Ländern der Erde nannte er insgesamt 100 Fabriken sein eigen. Jedes Land hatte hierbei seine besonderen Zündholzschachteln, die in ihrem Aeußeren Motive aus der Geographie und der Geschichte des jeweiligen Landes bevorzugten. Unser Bild gibt eine malerische Zusammenstellung exotischer Streichholzschachteln. Sie zeigen, daß Kreugers Macht bis auf die höchste Spitze den Anden und in die tiefsten Urwälder reichte.

Nr. 65 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 17. März 1932

Aus der Stadt

Vom Osterverkehr der Deutschen Reichspost

Osterkarten. Gedruckte einfache Osterkarten, die in Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen **und ohne Umschlag versandt** werden, unterliegen einer ermäßigten Gebühr. In diesen Karten dürfen außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere 5 Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässigen Nachtragungen gelten z.B. die üblichen Zusätze „sendet", „Ihre", „Dein Freund", „sendet Dir", „sendet mit besten Grüßen Ihre" usw. Die Gebühr beträgt sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts als auch im innerdeutschen Fernverkehr sowie im Verkehr mit der Freien Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Oesterreich für einfache Karten **(ohne Umschlag versandt)**, 3 Rpf., für Karten **im offenen Umschlag** bis 20 g 4 Rpf.

Osterpakete. Zur Vermeidung von Anhäufungen und Verzögerungen empfiehlt es sich, die Osterpakete und -päckchen möglichst frühzeitig aufzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket und Päckchen muß die vollständige Anschrift des Absenders angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. In den Päckchen sind etwaige Hohlräume mit Holzwolle usw. auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen" oder „Päckchen" gekennzeichnet sein.

Ostergrußtelegramme. In diesem Jahre werden zum ersten Mal Ostergrußtelegramme mit feststehenden Textfassungen zu ermäßigter Gebühr nach den **Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada** über die Kabel- und Funkwege sowie **nach Mexiko** über den Fußweg zugelassen. Die Telegramme können in der Zeit vom 19. bis 28. März einschl. aufgeliefert werden. Der Absender hat die Möglichkeit, den gewünschten Text unter einer größeren Zahl von Fassungen (s. nachstehend) auszuwählen und dabei zu bestimmen, in welcher der zugelassenen Sprachen (deutsch, französisch, englisch, nach Mexiko außerdem spanisch) das Telegramm für den Empfänger ausgefertigt werden soll. Bei der Auslieferung eines Ostergrußtelegramms ist als Text nur die neben der gewählten Fassung stehende Nummer und die gewünschte Sprache anzugeben. Ostergrußtelegramme nach Amerika mit anderen als den feststehenden Fassungen oder mit freiem Text genießen keine Gebührenermäßigungen. Ueber alle weiteren Bedingungen geben die Telegrammannahmestellen Auskunft.

Deutsche Textfassungen für Ostergrußtelegramme

1. Beste Wünsche für ein fröhliches Osterfest.
2. Zum Osterfest sende ich Ihnen innigste Grüße.
3. Das Osterfest fülle Ihr Herz mit Frohsinn und Glück.
4. Ihnen und den Ihrigen beste Wünsche für ein frohes Osterfest.
5. Dieser Ostergruß bringt Ihnen die innigsten Wünsche eines alten Freundes.
6. Wir alle senden Ihnen und Ihrer Familie die besten Wünsche für ein fröhliches Osterfest.
7. Aufrichtige und beste Wünsche für ein fröhliches Osterfest.
8. Feiern Sie heute fröhliche Ostern und möge Ihnen Glück und Zufriedenheit immerdar beschieden sein.
9. Fröhliche Ostern und alles Gute.
10. Ostern ist ein Fest der Freude für alle Welt. Auch Ihnen soll heute Freude beschieden sein.
11. Wir gedenken Ihrer heute herzlichst. Fröhliche Ostern.
12. Ostern, das schöne Frühlingsfest, soll Ihnen Glück und Zufriedenheit bescheren.
13. Beste Wünsche für ein frohes Ostern. Möge Ihre Zukunft so heiter sein wie der Frühling.
14. Wir gedenken der glorreichen Auferstehung unseres Herrn und Heilands und senden Ihnen herzlichste Grüße.

*

?,? **Auf die heutige „Goetheseier"**, die den jungen Goethe in den Mittelpunkt stellt, weist der V. V. V. nochmals besonders hin. Zu der um 20,15 Uhr beginnenden Vorstellung sind noch Karten im Verkehrsamt zu haben. Die musikalische Leitung der Veranstaltung, die von mehr als 40 **Mitgliedern** der Folkwang-Schulen Essen bestritten wird, hat der bekannte General-Musik-Direktor **Rudolf Schulz-Dornburg**, der selbst zugegen sein wird.

)!(**Sonntagsfahrkarten zu Ostern.** Das Städt. Verkehrsamt nimmt auch zu Ostern Bestellungen von Sonntagsfahrkarten entgegen, die außerdem nach denjenigen Orten ausgestellt werden können, für die bisher keine Sonntagsfahrkarten auflagen. Die Karten gelten vom 23. März (auch vormittags) bis zum 4. April, 24 Uhr. Wegen der großen Menge der Bestellungen ist es unbedingt zu empfehlen, noch vor dem 21. März Bestellungen aufzugeben.

?,? **Kreis-Krieger-Verband.** Die für den 17. 3. 32 vorgesehene Film-Vorführung des Kavallerie-Film „Aufgesessen" kann vorläufig nicht stattfinden. Wir empfehlen aber dringend den Besuch des Films „York", der vom 25. 3. bis 29. 3. 32 in der „Lichtburg" läuft.

(!) **Die Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer** hält am Freitag abend um 8 Uhr in der Thomä-Schule eine Ganztagung ab. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

:: **S. G. V.** In der Reihe unserer Winterunterhaltungsabende hält Herr Dr. Bleher am kommenden Freitag, 20,15 Uhr, einen Vortrag „Aus der Welt des Schalles". Da dieser Vortrag durch Experimente erläutert werden soll, kann er nicht in gewohnter Weise in der Jugendherberge stattfinden, sondern wird in der Oberrealschule abgehalten. Der Abend verspricht hochinteressant zu werden, da aus früheren Vorträgen noch bekannt ist, in welch volkstümlich und anschaulicher Weise Herr Dr. Bleher seine Zuhörer zu fesseln weiß. Wie immer sind auch hierzu Freunde und Bekannte herzlich willkommen.

:: **Männersodalität.** Der Präfekt, Herr Wübbecke, eröffnete am Sonntag im Domhof die Monatsversammlung und wies hin auf die Wichtigkeit der Tagesordnung, an dem durch die Wahl des Reichspräsidenten über Deutschlands Wohl und Wehe entschieden würde. Gegen den verlesenen Bericht über die Februarversammlung wurden keine Einwendungen erhoben. Für die Notleidenden in der Gemeinde wurde im vorigen Monat dem St. Vincenzverein 50 Mark bewilligt. Ein Dankschreiben dieses Vereins wurde vorgelesen. Die Versammlung bewilligte sodann einen entsprechenden Beitrag für die von der Zentrale in Bonn veranstaltete Opferwoche. Der Präfekt sprach seinem Mitgliede, Herrn Rektor Göbel unter Beifall der Versammlung die herzlichst. Glückwünsche aus zur Priesterweihe seines Sohnes, die am 12. März im hohen Dome zu Paderborn stattfand. Der Primiziant wird sein erstes hl. Meßopfer am 2. Ostertage im Patroklidom darbringen. Herr Propst Drehmann hielt dann die Fortsetzung seines Vortrages über Freidenkertum, Bolschewismus und Kommunismus, in welchem er auch die verheerenden Folgen für Familie, Staat und Kirche hervorhob. Die nächste Versammlung findet voraussichtlich am 2. Sonntag im April statt. Genaueres wird darüber noch bekannt gegeben.

:?: **Der Schützenverein „Einigkeit"** hält Sonntag nachmittag 3 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokal ab. Die reichhaltige Tagesordnung betr. Anschaffung neuer Uniformen für das Tambourkorps soll erledigt werden. Auf Anregung des Vorstandes soll hierzu ein Gläschen Freibier getrunken werden. Es wird gebeten, daß diese wichtige Generalversammlung von allen Schützen besucht wird. E ine Vorstandssitzung findet eine Stunde früher statt.

)!(**Juristischer Klausurenkurs.** Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Köln veranstaltet zur Vorbereitung auf das Referendar-Examen in der Zeit vom 4. bis 16. April 1932 einen Klausurenkurs über die Gebiete des Bürgerlichen Rechts, Strafrechts und Oeffentlichen Rechts. **Einschreibegebühr: Rm. 6,—.** Meldungen an die Rechtswissenschaftliche Fakultät bis zum 1. April 1932. Beginn des Kursus: 4. April 1932, nachmittags 4 Uhr, Hörsaal 12.

?:? **Die Bekämpfung des Ungeziefers beim Geflügel** ist zu allen Zeiten wichtig und notwendig. Sehr einfach und leicht ist die Bekämpfung mittels Neudo-Tox. Es ist für sämtliches Geflügel ungefährlich, wenn es nach Vorschrift verwendet wird. Auch die Eier des Ungeziefers sind durch Neudo-Tox-Behandlung zu töten. Man streicht mit einem kleinen Pinsel auf die von Kot und Kalk gereinigten Sitzstangen das Mittel auf und zwar nicht über die ganze Stange, sondern nur in Pinselbreite. Der Anstrich erfolgt am besten eine halbe Stunde vor dem Auffliegen der Tiere. Neudo-Tox geht in Gasform über, durchdringt das Gefieder des Geflügels und lähmt die Atmungsorgane des Ungeziefers. Die Wirkung ist eine vorzügliche.

Wirtschaftliches

Die Berliner Produktennotierungen.

Berlin, 16. März.

Weizen, märk. 75—76 kg. 250—252 weiter 261 waggonfrei Bahn Brief, Mai-Lieferung 265,50—264,75, Juli-Lieferung bis 268.75, September-Lieferung bis 232 Brief, Roggen, märk. 72—73 kg. 196—198, Russenroggen u. DGH.-Beding. 195 cif Berlin bezahlt und Brief, März-Lieferung 201, Juli-Lieferung 202,50—202,75, September-Lieferung 189, Gerste, Braugerste 183—190, Industrie- und Futtergerste 170 bis 178, Hafer, märk. 157—164, März-Lieferung 173—171, Mai-Lieferung 176—174,75, Juli-Lieferung 180,50—180 Brief, Weizenmehl 31.25 bis 34,75, Roggenmehl 26,90—27,90, Weizenkleie 10.80—11.10, Roggenkleie 10.40—10.70, Viktoriaerbsen 19—26, Kl. Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 15—17, Lupinen, blaue 11—12, Lupinen, gelbe 15—17, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16—19,50, Seradella, neue 34—39, Leinkuchen ab Hamburg 12,60, Erdnußkuchen 50 Prozent ab Hamburg 13,90 bis 14,20, Erdnußkuchenmehl 50 Prozent ab Hamburg 13,40—13,80, Trockenschnitzel 8,60, Extrah. Soyabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg 12,20 bis 12.40, dto. ab Stettin 13.10, Kartoffelflocken 16,50—17,30 M.

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

Dortmund, 16. März. Großvieh 596, Schweine 231, Kälber 40. Der Handel war in guten Tieren mittel, sonst sehr langsam, voraussichtlich Ueberstand. Es kosteten: frischmelke Kühe: a) 340 bis 390 M, b) 280—340 M, c) 210—280 M. Rinder 170—290 M, Beste Tiere über Notiz. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 12—15 M, für 8—10 Wochen alt 15—20 M, 10—12 Wochen alt 20—35 M. Der nächste Markt findet am 23. März statt.

In jede Küche gehören:
MAGGI's Erzeugnisse (Würze, Suppen, Fleischbrühe)
sie helfen sparsam wirtschaften
Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!



Roman von Erich Ebenstein

(Urheberschutz durch E. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

14]

Warum hatte er sie vorhin so angefahren?

Er hatte sie zu hassen geglaubt, weil das Schicksal ihn gezwungen, sie zur Frau zu nehmen. Jetzt sagte er sich: „Dafür kann sie doch nichts, und wie kommt sie demnach dazu, deine gereizte Laune zu ertragen?"

Zum ersten Mal dachte er auch darüber nach, wie sich ihr Zusammenleben in der Zukunft gestalten sollte. Feindlich? Nein, dazu lag kein Grund vor. Man konnte ganz gut den harmlosen, brüderlich kameradschaftlichen Ton von früher wieder einführen.

Ilse war gottlob noch ein völliges Kind, das in der Abgeschiedenheit ihres bisherigen Lebenskreises weder von Liebe noch von der Welt etwas ahnte. Das nahm er wenigstens als Tatsache an; sie darin zu erhalten, war seine Hauptaufgabe. Solange ihr Herz nicht erwacht war, würde sie nichts entbehren, wenn er ihren Geist anderweitig beschäftigte z. B. durch Theater, Geselligkeit und Haushalt. Darüber wollte er gleich nach der Rückkehr mit Tante Sabine sprechen. Die sollte es sich jetzt bequemer machen und alles Ilse überlassen.

Er fand, daß Ilse, wenn er ihr äußerlich alles bot, was ihr als seiner Frau zukam — und das wollte er ja —, keinerlei Grund habe, sich zu beklagen; sie würde eine reiche Frau sein, die sich keinen Wunsch zu versagen brauchte, und wenn sie wollte, konnte sie in der Gesellschaft eine große Rolle spielen. Udendorf gegenüber jedenfalls ein glänzender Aufstieg für sie! Dafür verlangte er nichts, als innerlich nach wie vor ein freier Mann bleiben zu können.

Zufrieden mit dem Ergebnis seines Nachdenkens wollte er nun wirklich schlafen. Aber es ging nicht. Draußen war der Tag verglommen, Nacht breitete sich über die Landschaft, und im Abteil waren die Lichter aufgeflammt.

In diesem hellen Licht der Wagenlampe, das Ilses Gesicht nun noch viel schärfer beleuchtete, glaubte Erich immer deutlicher einen Zug von Enttäuschung im Antlitz der jungen Frau zu bemerken. Das ließ ihm keine Ruhe.

„Ilse bist du mir böse?" fragte er.

Sie zuckte zusammen, sah ihn verwirrt an und antwortete dann zögernd:

„Nein, gewiß nicht. Der Fehler lag ja bei mir."

„Er lag bei mir, Ilse, ich sehe das ein, und es tut mir leid. Bitte, verzeih mir mein barsches Benehmen von vorhin, es soll nicht wieder vorkommen. Wir wollen doch in Frieden miteinander leben, nicht wahr?"

Wie Sonnenstrahlen glitt es über ihr Gesicht.

„O du, wie kannst du dich nur entschuldigen! Wenn zwei sich liebhaben, wie wir, legt man doch die Worte nicht auf die Goldwaage!"

„Du bist mir also nicht mehr böse?"

„Böse? Dir? Wie wäre es möglich, jemanden böse zu sein, den man so heiß und schrankenlos liebt wie ich dich! Oder weißt du es am Ende gar nicht, daß du mein Gott und König bist und der Inhalt all meiner Gedanken?"

Sie sagte es mit einer warmen, tiefen Innigkeit, während eine Welt von Liebe ihm aus ihren veilchenblauen Augen entgegenstrahlte.

Zu Tod erschrocken starrte er sie an.

Großer Gott, war es möglich? Sie ... liebte ihn? Ihr Herz schlief nicht mehr, wie er gedacht? Sie war das gedankenlose Kind nicht mehr, wie er meinte?

Sein Schweigen befremdete Ilse. Sie wurde rot bis unter die Haarwurzeln und murmelte, die Augen senkend, befangen: „Nun wirst du gering von mir denken, weil ich dir eine Liebeserklärung machte, ehe du selbst noch ein Wort von Liebe sprachst." Vielleicht erwartete sie im stillen, daß er sie nun in die Arme nehmen und das Liebeswort flüstern würde, nach dem ihr Herz dürstete. Aber er erhob sich nur und sagte verwirrt: „Warum sollte ich deshalb gering von dir denken? Du bist ja nun doch meine Frau. Aber bitte, entschuldige mich, mein Kopfschmerz wird immer quälender, ich will mich ein wenig ans offene Fenster stellen, vielleicht lindert ihn die frische Nachtluft."

Es war ein blinder Drang in ihm, ihrer Nähe zu entfliehen, Ordnung in den wildkreisenden Wirrwarr seiner Gedanken zu bringen.

Draußen stand er an dem herabgelassenen Fenster und starrte in die Nacht hinaus.

„Was nun? Was nun?" dachte er in fieberndster Erregung. Mit der Tatsache, daß Ilse ihn lieben könnte, hatte er nicht im entferntesten gerechnet; er warf alle seine Pläne über ihr beiderseitiges Zusammenleben in der Zukunft über den Haufen. Eine Frau, die liebt, läßt sich nicht mit Theater und Bällen abspeisen — die will Liebe ... nichts als Liebe!

Wieder, wie während der kurzen Brautzeit, wollte etwas Feindliches gegen Ilse in ihm aufsteigen. Ihm war, als sei er irgendwie von ihr getäuscht und betrogen worden, als habe sie ihm unversehens ein Netz über den Kopf geworfen, aus dessen Verstrickungen er sich nur mit rücksichtsloser Gewalt würde wieder frei machen können! Ja, das wollte er! Was ging ihn die Liebe dieses unbedeutenden Kindes an? Hatte er danach gefragt? Sie gesucht? Nein, gewiß, er würde sich dadurch nicht im mindesten stören lassen! Aeußerlich freundlich wie ein Bruder, im übrigen aber kühl bis ans Herz hinan wollte er ihr begegnen und von ihrer ‚Liebe', die hoffentlich nur eine dumme Backfischschwärmerei war, nicht die geringste Notiz nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Kreise Soest

?,? **Jungbauernfront Borgelerlinde.** Versammlung am Freitag, dem 18. ds. Mts., abends 8 Uhr in der Wirtschaft Steinhoff, Borgelerlinde. Tagesordnung: 1.) Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten; 2.) Vortrag: „Die natürliche u. künstliche Düngung", (Jungb. Florenz Schulte, Karrop); 3.) Es wird ein Vortrag gehalten werden über das Thema: „Der Versaillervertrag und seine Folgen". — Es wird erwartet, daß zu der angesetzten Versammlung alle Mitglieder pünktlich erscheinen. Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Bad Sassendorf, 17. März. Der aus hiesiger Gemeinde stammende Schulrat Arthur Meiners in Bochum wurde zum Regierungsrat ernannt und zum 1. April ds. Jhs. der Regierung in Düsseldorf überwiesen.

Bad Sassendorf, 17. März. Am Dienstag abend wurde der Maurer Karl R. bei einer politischen Auseinandersetzung von dem in Berenbrock wohnenden Maurer W. plötzlich mit einem Dolch niedergestochen. Der Rohling sprang nach seiner feigen Tat auf sein Fahrrad und fuhr davon. Er konnte aber in derselben Nacht noch verhaftet werden. Bei R., der in das Stadtkrankenhaus Soest überführt wurde, sind Verletzungen der Nieren, eines Armes und Oberschenkels durch drei Messerstiche festgestellt worden.

Ostinghausen, 17. März. Morgen, Freitag, den 18. März 1932, abends 8 Uhr, findet in der Gastwirtschaft Heinrich Kampmann zu Ostinghausen für das Kirchspiel Ostinghausen und angrenzende Bezirke ein äußerst wichtiger Vortrag über die erhöhte Bedeutung der Buchführung für Steuer, Wirtschaftsberatung und Statistik statt. Der Geschäftsführer, Dr. Feldmann, der Buchführungs- und Steuerberatungsstelle der Landwirte im Kreise Soest, e. V., wird anhand des seit Jahren von mehr als 200 Landwirten des Kreises Soest gesammelten einwandfreien Materials diese vorgenannten Fragen durch im Lichtbild dargestellte Zahlen aus einzelnen Betrieben des Kreises Soest, wie Durchschnittszahlen der Gesamtheit erläutern und klarlegen. Hierbei wird sich zeigen, wie trotz ganz gleicher wirtschaftlicher Vorbedingungen (Boden- und Absatzverhältnisse usw) das Ergebnis der einzelnen Betriebe ganz gewaltig voneinander abweicht. Es ist sehr interessant, zu sehen wie einzelne Betriebe trotz größter Leistungen mit Verlust abschneiden, während andere mit Durchschnittsleistungen annehmbare Ueberschüsse erzielen. Die Veranstaltung ist bestimmt für jeden Landwirt lehrreich.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Hamm

Ueberfall auf einen Landjägerbeamten.

Ein gefährlicher Stich. — Neun Monate Gefängnis.

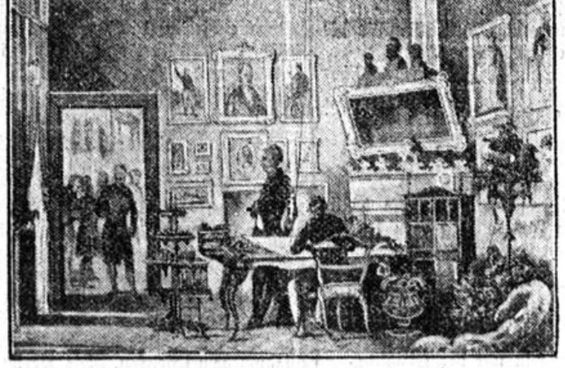
Der Schlosser Josef K. in Wickede-Ruhr wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt, in der er sich seit dem 5. Oktober vorigen Jahres befindet. Er hatte sich wegen Widerstandes und vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am 4. Oktober befand er sich in einer Wirtschaft, in der ein Sportverein einen Sieg feierte. Nach vorausgegangenen Neckereien und Anrempeleien, die schon zu Tätlichkeiten ausgeartet waren, kam es zu Streitigkeiten zwischen K. und einem Gast. Dabei wurde der Gast von K. ins Gesicht geschlagen. Der Wirt ließ den Oberlandjäger Köhler herbeirufen, um den Angeklagten K. aus dem Lokal entfernen zu lassen. K. erhielt hierbei vom Oberlandjäger eine gehörige Tracht Prügel mit dem Gummiknüppel. Hierfür hat er sich rächen wollen, er selbst bezeichnet das als Notwehr.

Als etwa eine Viertelstunde später der Beamte vor einem anderen Lokal stand, sprang K. plötzlich hinter einem Baum hervor. Ehe es der Beamte verhindern konnte, erhielt er von K. einen Stich in die Stirn. Der Stich drang durch den Tschako in den Kopf ein bis auf den Schädelknochen. Nach der Tat flüchtete K., er wurde am nächsten Tage auf seiner Arbeitsstelle verhaftet. Der Beamte konnte 4 Wochen keinen Dienst machen und hat auch noch heute Beschwerden infolge der Verletzung.

K., der den Schutz des Paragraphen 51 für sich beanspruchte, wurde sechs Wochen in der Provinzialheilanstalt Warstein auf seinen Geisteszustand hin untersucht. Der Oberarzt der Anstalt erstattete sein Gutachten dahin, daß bei K. die freie Willensbestimmung nicht ausgeschlossen gewesen sei, daß er sich auch nicht in einem pathologischen Rauschzustand bei der Ausführung der Tat befunden habe. K. habe aber nicht die willensmäßige Gewalt über seine Gefühle und sei daher vermindert zurechnungsfähig. Das **Urteil** lautete wegen gefährlicher Körperverletzung auf **neun Monate Gefängnis** bei voller Anrechnung der Untersuchungshaft. Für den Rest der Strafe wurde K. eine dreijährige Bewährungsfrist bewilligt. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und K. auf freien Fuß gesetzt.

Meine Tochter entdeckt mich . . .

Von Conrad Veidt.



Fürst Metternich in seinem Kabinett
nach einem zeitgenössischen Schnitt aus der
„Leipziger Illustrierten Zeitung"

Es war ein Sonntag, und ich war zu Hause. In jenen Tagen war das eine Seltenheit, denn ich spielte den Metternich in dem neuen Großfilm der Ufa „Der Kongreß tanzt" — ich spielte also in jenem Kongreß mit, der nach Talleyrands berühmten Worten auf dem Vulkan getanzt hat und wer die Schöpfer dieses in Neubabelsberg tanzenden Wiener Kongresses kennt, Erich Pommer nämlich, der die Produktion leitete, und Eric Charell, der die Regie führte, der muß wissen, daß der Tanz dieses Kongresses ein Dauertanz war, gegen den alle Weltrekorde aller Dauertänzer dieser Welt vor Neid erblassen könnten. Ich hatte jeden Tag Aufnahme, hatte Tag für Tag treu mein Pensum zu bewältigen, ich tanzte also an allen Wochentagen von morgens bis abends, manchmal auch bis Mitternacht — denn außer der Reihe tanzen gibt es bei Pommer und Charell nicht —, und wenn ich nicht auf dem Kongreß und mit ihm tanzte, dann schlief ich fest und ruhig, wie es sich für einen Dauertänzer geziemt.

An jenem denkwürdigen Tage war es aber Sonntag — ein schöner Sommersonntag, kuwarm, wie unsere Sommersonntage nun einmal sind, ich saß in meinem Garten und las die Zeitungen der ganzen Woche, um auch etwas anderes zu erfahren, als daß Napoleon aus Elba entflohen sei.

Da höre ich plötzlich eine Stimme:

„Papi, ich hab' dich entdeckt!"

Ich blicke auf — vor mir steht meine Tochter Vera, sechs Jahre alt, und schleppt ein Buch, das beinahe so groß ist wie sie selbst . . .

„Was hast du gemacht?" fragte ich.

„Ich hab' dich gefunden, Papi", fährt sie unerschütterlich fort. „Hier in dem Buch!"

Ich sehe mir das Buch an — es ist ein Jahrgang der „Leipziger Illustrierten Zeitung" aus dem Jahre 1847 . . .

Nun — ich bin ziemlich daran gewöhnt, in einer illustrierten Zeitung abgebildet zu sein — und ich gehöre auch nicht zu den Leuten, die sich jünger zu machen pflegen, als sie sind. Aber es schien mir doch reichlich unwahrscheinlich, daß die „Leipziger Illustrierte" aus dem Jahre 1847 ein Bild von mir veröffentlicht haben soll, denn ich kann das Standesamt als Zeugen dafür anrufen, daß ich im Jahre 1847 noch wirklich und wahrhaftig nicht auf dieser schönen Welt war.

Ich gestattete mir daher, Vera gegenüber einige Zweifel geltend zu machen. Sie wird sich wohl geirrt haben. Es wird wohl ein anderer Veidt sein. Vielleicht gar der Veidt, der den nach ihm genannten Veitstanz erfunden hat — jedenfalls aber nicht ich, der Vortänzer des tanzenden Kongresses.

Aber Vera schüttelte ihren kleinen Lockenkopf.

„Das bist du, Papi . . ."

Damit setzte sie sich auf den Rasen, schlug das Buch auf, blätterte darin, fand schließlich, was sie suchte, und sagte:

„Schau nur her . . . hier bist du . . ."

Ich setzte mich neben sie auf den Rasen . . . warf einen Blick in das Buch und — Vera hatte recht.

In dem Buch stand ein Bild, ein großer Holzschnitt in der primitiven und doch köstlichen Manier jener Zeit, das Bild eines hageren, hochgeschlossenen Mannes, der in einem großen, mit vielen Bildern geschmückten Zimmer an einem großen Schreibtisch stand, die eine Hand in napoleonischer Pose in den Westenausschnitt gesteckt, das scharfe Profil nach der Seite gewandt . . . er schien seinem Sekretär etwas zu diktieren, eine Order etwa . . . einen Befehl, während in der offenen Tür des Zimmers ein paar Menschen warteten . . . vielleicht Bittsteller . . . oder auch fremde Minister oder Botschafter.

Unten unter dem Bild stand:

„Fürst Metternich in seinem Arbeitskabinett."

So wurde ich von meiner Tochter entdeckt . . . in einem alten Buch, das seit Jahren in meiner Sammlung alter Zeitschriften lag und das ich selbst seit Jahren nicht mehr in der Hand hatte . . .

Turnen, Spiel, Sport

Liga VfR. — Liga Germania Neuhaus 0:3 (0:1).

Bei bestem Fußballwetter, allerdings bei stark aufgeweichten Platzverhältnissen, lieferten sich die Gegner den fälligen Punktekampf. Das Ergebnis gibt den Spielverlauf keineswegs richtig wieder, da die Rasenspieler keine 3 Tore schlechter waren, sondern nach den gezeigten Leistungen mindestens ein Unentschieden verdient hatten. Dem Sturm fehlte es aber, trotz aller gut herausgearbeiteter Chancen, an dem krönenden Torschuß; nicht unerwähnt sei, daß dem Gästetorwart des öfteren das Glück zur Seite stand. —

Im ersten Spielabschnitt liegen beide Mannschaften abwechselnd in Front; vor beiden Toren entstehen heikle Momente, die vorerst noch jedesmal rechtzeitig gebannt werden können. Durch gutes Stellungsspiel und ebenso guten Vorlagen fiel Wolf als Mittelläufer angenehm auf; im Zerstören erfüllten auch die Außenläufer ihre Pflicht, wie überhaupt die Läuferreihe sich als bester Mannschaftsteil erwies. Bei einem Vorstoß der rechten Seite der Germanen wird der linke Verteidiger umspielt, anstatt nachzusetzen, ließ er den Rechtsaußen laufen und dessen Flanke wird zum ersten Tor verwandelt.

Hatte man mit Beginn der zweiten Halbzeit auf ein Aufholen der Soester gehofft, so wurde man im Verlauf derselben eines anderen belehrt. Trotz zeitweise drückender Ueberlegenheit der VfR.ler können diese nicht zum verdienten Ausgleich kommen, da es bei der vielbeinigen Verteidigung der Gäste fast unmöglich war, zu einem Erfolg zu gelangen. Auch wurden die Angriffe der Soester des öfteren vom Leiter wegen angeblichen Abseits und unabsichtlichen Handspiels unterbunden. Allerdings soll ihm die Schuld an der Niederlage nicht allein beigemessen werden, trotzdem seine Leistungen als mäßig zu bezeichnen waren. Die Germanen hatten bei ihren vereinzelten Vorstößen mehr Glück und konnten durch zwei weitere Tore, die sehr leicht zu verhüten gewesen wären, den Sieg sicherstellen.

Die Reserve verlor in Hemmerde 4:3 durch Elfmeter, während sie bei Halbzeit noch 3:2 in Führung lag.

Auch im Rückspiel gab die Jungliga der 1. Jugend S. S. Soest mit 1:0 das Nachsehen. Herr Lükenkämper leitete korrekt.

1b-Jugend VfR. — 1b-Jugend Reichsbahn-Turn- und Sportverein Soest 0:1.

Radsport.

Radrennen auf Rollen.

Zu dem am Sonntag, den 20. cr., in Gesekte stattfindenden Homo-Trainer-Rennen sind folgende Soester Fahrer verpflichtet: Trellenberg — Werth, Kiko — Gröger, Voß — Kothe und Beimann. Nach den letzten Rennen zu urteilen, gehen die Soester diesmal nicht ganz ohne Aussicht ins Rennen. Trellenberg, der seine Handverletzung wieder gut überstanden hat, wird mit seinem alten Partner Werth starten. Kiko wird mit seinem ständigen Partner Gröger starten und nach den letzten Trainingsergebnissen wird für die beiden ein Sieg in greifbarer Nähe sein. Eine ebenso starke Mannschaft sind Kothe —Voß, wovon besonders Kothe zu erwähnen ist. Beimann hat bisher noch keinen Partner. Die Abfahrt erfolgt um 1,24 Uhr ab Hauptbahnhof. Treffpunkt 1,10 Uhr. All Heil!

1. Lauf zur Vereinsmeisterschaft 1932.

Am Sonntag, den 20. März, läßt die Radsportabteilung des Turnvereins „Jahn"-Soest seinen ersten Lauf zur diesjährigen Vereinsmeisterschaft ausfahren. Strecke: Soest—Erwitte—Soest, 35 Klm. Der Start erfolgt pünktlich um 10,30 Uhr.

Das Rennen verspricht dadurch sehr scharf zu werden, da die Meisterschaft in diesem Jahr in 10 Läufen über insgesamt 850 Klm. ausgetragen wird und jeder Punkt für die Erringung des Meistertitels sehr wertvoll ist. Gewertet wird für den ersten 5 Punkte, für den zweiten 3 Punkte, für den dritten 2 Punkte und für den vierten 1 Punkt. All Heil!

Großer Straßenpreis von Soest.

Der große Straßenpreis von Soest, der von der Radsportabteilung des Turnvereins Jahn-Soest am 1. Mai ausgetragen werden sollte, mußte wegen Terminmangels bis August oder September zurückgestellt werden.

Anordnung

über den Milchkleinhandelspreis im Regierungsbezirke Arnsberg vom 12. März 1932.

Auf Grund der §§ 1 und 4 der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 747), sowie auf Grund der Verordnung des Preußischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 1. 2. 1932 (Gesetzsammlung S. 99), wird hiermit für den Regierungsbezirk Arnsberg folgendes angeordnet:

§ 1.

Der Milchkleinhandelspreis ab Laden und der Milchkleinhandelspreis frei Haus dürfen über den Stand, den sie in den einzelnen Gemeinden des Regierungsbezirkes Arnsberg am 5. März 1932 gehabt haben, in diesen nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde erhöht werden.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen § 1 dieser Anordnung werden mit Geldstrafe bestraft.

§ 3.

Diese Anordnung tritt mit dem 15. März 1932 in Kraft.

Arnsberg, den 12. März 1932.

Der Regierungspräsident: gez. König.

Veröffentlicht!

Soest, den 14. März 1932.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Auf Anordnung des Finanzamts in Soest werden am **18. März 1932, vormittags 11 Uhr,** in dem Pfandlokam **Brauerei Bäcker, Ulricherstraße:**

1 Herrenfahrrad und 1 Bücherschrank

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich versteigert werden.

Soest, den 17. März 1932.

Das Finanzamt als Vollstreckungsstelle.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am Freitag, dem 18. März 1932, 10.45 Uhr in Enkesen i. Klei (Treffpunkt Nordausg. d. Ortes):

1 Kuh,

in Lohne um 11 Uhr (Lokal Buckemüller):

1 Kommode, 1 Nähmaschine (Singer), 1 Herd 1 Büfett, 1 Tisch,

in Bad Sassendorf um 12 Uhr (Lokal Sauerland)

1 Herrenfahrrad, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 3 Schweine u. a. m.

in Lohe um 15 Uhr (Treffp. Westausg. d. Ortes)

1 Tisch,

in Schoneberg um 15.30 Uhr (Lokal Schulte):

mehrere Schweine, 1 Kuh, 1 Kalb, 2 Sofas, 1 Tisch u. a.

in Hovestadt um 16.30 Uhr (Lokal Biele):

1 Herd, 1 Grammophon, 1 Piano,

in Oestinghausen (Lokal Sauerland) um 17.30 Uhr:

1 Auto, 1 Parlophon

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Soest, den 17. März 1932.

Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. ds. Mts. fällig gewesenen Steuern und Abgaben, und zwar:

Grundvermögenssteuer für März
Hauszinssteuer für März
Kanalgebühren für März
Müllabfuhrgebühren für März
Straßenreinigungsgebühren für März
Hundesteuer für März
Biersteuer für Februar
Getränkesteuer für Februar

werden hiermit zur sofortigen Zahlung angemahnt. Mahnzettel werden nicht behändigt.

Nach Ablauf der Mahnfrist — 21. ds. Mts. — setzt die **kostenpflichtige** Zwangsbeitreibung ein.

Für Steuerrückstände und verspätete Zahlungen müssen außerdem aufgrund der Notverordnung vom 22. 1. 1932 Verzugszuschläge in Höhe von 1½ % für jeden angefangenen halben Monat erhoben werden.

Soest, den 17. März 1932.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde
Sevin, Büro- und Kassendirektor.

Jetzt in den Garten!

Der Frühling hat endgültig gesiegt! Jetzt gehts aber in den Garten! Haben Sie schon Ihre Gartengeräte nachgesehen? Am besten tun Sie es sofort und ersetzen das Fehlende bei mir! Sie finden bei mir sämtl. Geräte für den Garten in guter Qualität, Spaten, Hacken, Harken, Woll-Geräte usw. zu erschwinglichen Preisen. Vergessen Sie auch nicht, den Zaun instandzusetzen! Drahtgeflechte, Drähte, Stacheldraht usw. sind auch billiger geworden.

Oberwinter

der Mann hinterm Rathaus

Bekanntmachung

Zur Bestreitung der Entschädigungen usw., die aufgrund der Viehseuchengesetze zu leisten sind, soll in diesem Jahre für jd. Stück Rindvieh ein Beitrag von 40 Rpfg. erhoben werden. Maßgebend für die Einziehung der Beiträge ist der Viehbestand z. Zt. der staatl. Viehzählung am 1. Dezember 1931.

Das Verzeichnis der abgabepflichtigen Rindviehbesitzer liegt vom 17. bis einschl. zum 31. März ds. Jhs. im Stadthaus, Zimmer 12, zur Einsicht der Beteiligten offen.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei mir anzubringen.

Soest, den 16. März 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde
J. V.:
gez.: Dr. Hackenberg.

Redaktionsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" „Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller, für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Vom neuen Haushalt der Prov. Westfalen

Stärkste Abstriche — Rückstellungen ermöglichen Ausgleich des Haushalts — Die ursprüngliche Provinzialumlage um 33⅓ Prozent gesenkt — Wegfall des außerordentlichen Haushalts

Der Haushaltsplan der Provinz Westfalen für 1932, der vor wenigen Tagen vom Provinzialausschuß zur Vorlage an den Provinziallandtag genehmigt worden ist, zeigt in allen seinen Teilen tiefe Spuren der schweren Finanznot, von der das deutsche, insbesondere das westfälische kommunale Leben bedrückt wird. Einschneidende Einnahmerückgänge auf der einen, stark erhöhte Mehrausgaben, insbesondere für bestimmte, den Provinzen übertragene Zweige der Wohlfahrtspflege auf der anderen Seite, geben dem neuen Haushaltsplane der Provinz das Gepräge. Allein die Fürsorge für die Landeshilfsbedürftigen und die Wanderer erfordert einen Mehrbetrag von 600—700 000 Rm., ein Beispiel dafür, wie sehr das Absinken der Wirtschaftslage und die soziale Not sich auch im Haushalt der Provinz auswirkt.

Die **Einnahmerückgänge** bei den Ueberweisungen von Reich und Staat aus der Einkommensteuer und der Körperschaftssteuer und bei den Dotationen schätzt die Provinzialverwaltung auf 5,175 Millionen Rm., **das ist gegenüber den Schätzungen für 1931 ein Rückgang von 442,6 Prozent.** Hinzu kommt eine Mindereinnahme an Kraftfahrzeugsteuer in Höhe von 0,9 Millionen Rm. (Ansatz für 1931: 7,5, für 1932: 6,6 Millionen Rm.). Ferner tritt eine weitere Verringerung der Einnahmen durch erneute Senkung der Pflegesätze der Provinzialheilanstalten ein.

Der Ausgleich für die genannten zwangsläufigen Mehrausgaben auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und für die großen Einnahmerückgänge muß durch ungewöhnlich harte Abstriche an allen Positionen der Ausgabenseite zu erreichen versucht werden. Das Ergebnis dieser Streichungen ist, daß die **tatsächlichen ordentlichen Ausgaben der Provinz** im Vergleich zum Vorjahre von 72,6 Millionen Rm. auf 56,55 Millionen Rm., d. h. um rund 16,0 Millionen Rm. **gesenkt sind.** Die vorgesehenen Abstriche machen fast das Dreifache der Einsparungen aus, die im Haushalt 1931 erfolgt waren; sie belaufen sich bei den einzelnen Verwaltungszweigen: bei der Allgemeinen Verwaltung **auf 22 Prozent, dem Verkehrswesen** auf 26,5 Prozent, der Wirtschaftspflege auf 11 Prozent, der Volksfürsorge auf 21 Prozent, der Kulturpflege auf 39 Prozent, der Finanzverwaltung auf 29. Prozent.

Von einzelnen besonders bedeutsamen Streichungen seien noch hervorgehoben: Beim **Besoldungstitel** der Hauptverwaltung wurden sowohl durch scharfe Personaleinsparungen als auch durch die Senkungen der Beamtengehälter auf Grund der bekannten Notverordnungen des Reiches und des Staates rund 2,1 Millionen Rm gestrichen (hinzu kommt noch die Verringerung der Personalkosten bei den verschiedenen selbständigen Anstalten der Provinz: Landesbank, Lebensversicherungsanstalt, Feuersozietät). Die Ausgaben der **Straßenverwaltung** wurden erheblich gesenkt, wobei hervorzuheben ist, daß der außerordentliche Haushalt für die Straßenverwaltung, durch den bisher die besonderen Mittel für die Anpassung der Provinzialstraßen an den neuzeitlichen Verkehr bereitgestellt wurden in diesem Jahre ganz wegfallen muß. — Die **baulichen Unterhaltungskosten** für die provinziellen Anstalten sind bis an die Grenze des Möglichen herabgedrückt. — Besonders scharfe Abstriche mußten leider auch auf dem Gebiete der **Kulturpflege** vorgenommen werden.

Für die **Deckung der ordentlichen Ausgaben** der Provinz in Höhe von 56,55 Millionen Rm. kommen zunächst die besonderen und eigenen Einnahmen des Provinzialverbandes in Frage. Diese betragen 32,12 Millionen Rm. (d. i. 7,78 Millionen Rm. weniger als im Vorjahre), hinzu kommen die schon oben erwähnten stark gesunkenen weiteren Einnahmen aus Steuern und Dotationen und Kraftfahrzeugsteuern. Unter Heranziehung von vorsorglichen Rückstellungen hauptsächlich aus Ausgabendrosselungen der Jahre 1929 und 1930 in Höhe von rund 3 Millionen Rm. vermindert sich der ungedeckte **Fehlbetrag** auf 7,85 Millionen Rm., der durch die Provinzialumlage gedeckt werden muß. Die Effektivsumme der **ursprünglichen** Provinzialumlage, die im Vorjahre 6,6 Millionen Rm. betrug, ist dabei auf 4,35 Millionen Rm., also um 2,25 Millionen Rm. = 33⅓ Prozent **gesenkt.** Die übrigen 3,5 Millionen Rm. entsprechen der bekannten Erhöhung der Provinzialumlage, deren Prozentsatz auf Anweisung des Ministers des Innern im Oktober v. J. vom Oberpräsidenten von 6,36 Prozent auf 11,46 Prozent festgesetzt worden ist. Der Zweck dieser, in der Oeffentlichkeit viel erörterten Maßnahme des Ministers ist, die Landesbank in den Besitz flüssiger Mittel zu setzen, die sie ihrerseits an die Berliner Stellen zur Tilgung der ihr gewährten Ueberbrückungskredite abführen soll. Der Minister hat hierzu den Weg der Ausschreibung einer Nachtrags-Provinzialumlage gewählt auf der rechtlichen Grundlage, daß die aus der Erhöhung der Provinzialumlage gewonnenen Eingänge zur Abdeckung der Verpflichtungen des Provinzialverbandes bei der Landesbank verwandt werden sollen. Auf diese Weise wird vermieden, daß die Nachtragsumlage lediglich einzelne, bei der Landesbank verschuldete Gemeinden und Gemeindeverbände entlastet, **was der Nachtragsumlage den Charakter einer Sonderumlage gegeben hätte.** Dadurch, daß die Beträge auf Verpflichtungen des **Provinzialverbandes angerechnet werden, kommt vielmehr das Aufkommen** durch eine Entlastung des Provinzialhaushalts bei dem Schulden- und Zinsenansatz der Gesamtheit der Stadt- und Landkreise zugute. Da die Berliner Zentralstellen verlangen, daß der Provinzialverband seine Leistungen zur Sanierung der Landesbank auch 1932 fortsetzt, soll der gleiche Prozentsatz von 11,46 Prozent, wie er durch den Oberpräsidenten für 1931 festgesetzt wurde, auch für 1932 wieder erhoben werden, und zwar sollen, wie 1931 auch im Jahre 1932 für Aufwendungen des Provinzialverbandes für die Landesbank wiederum 5,1 Prozent der Provinzialumlage verwandt werden, die nach den vorliegenden Schätzungen 3,5 Millionen Rm. ergeben werden.

Was den **außerordentlichen Haushalt** der Provinz angeht, so muß in diesem Jahre auf die Anforderung von außerordentlichen Mitteln für die Zwecke des Hochbaus, der Straßenverwaltung und der Landeskultur gänzlich verzichtet werden, da einmal die Lage des Geld- und Kapitalmarktes die Aufnahme von Anleihen unmöglich macht und zum andern eine weitere Belastung des Provinzialhaushaltes auf der Schuldenseite z. Zt. nicht tragbar ist.

Als einziger Betrag für den außerordentlichen Haushalt wird für die Beteiligung des Provinzialverbandes an der Preußischen Landespfandbriefanstalt Berlin ein Betrag von 1 Million Rm. angefordert, der in 5 Jahren gezahlt werden soll, sodaß für 1932 200 000 Rm. benötigt werden. Diese Beteiligung des Provinzialverbandes an der Preußischen Landespfandbriefanstalt muß auf Grund ihrer Satzungen im Zusammenhang mit der Darlehnsgewährung der Pr. Landespfandbriefanstalt an die Provinz erfolgen.

Bekanntmachung.

Die Rende unter dem Pferdebestand des Landwirts Gustav Brandhoff in Herringsen ist erloschen und die angeforderten Schutzmaßregeln aufgehoben.

Lohne, den 16. März 1932.

Die Polizeiverwaltung.

Aus den Beratungen des Westfälischen Provinzial-Ausschusses

Der Westfälische Provinzial-Ausschuß trat am 11. und 12. März im Landeshause zu Münster zu einer Tagung zusammen, deren Hauptgegenstand der dem Landtag vorzulegende Bericht über die **Finanzlage der Provinz und der Haushaltsplan für das Jahr 1932 bildete.** (Ueber die Finanzlage und den vom Provinzial-Ausschuß genehmigten neuen Haushaltsplan berichten wir ausführl. an anderer Stelle).

Der Zeitpunkt für den Zusammentritt des 78. Westfälischen Provinziallandtags, der für den 11. od. 12. April in Aussicht genommen war, wird mit Rücksicht auf die wahrscheinlich am 17. April stattfindenden Preußenwahlen vom Oberpräsidenten im Einvernehmen mit dem Landeshauptmann und dem Vorsitzenden des Provinzial-Landtags und des Provinzial-Ausschusses endgültig erst in den nächsten Tagen festgelegt werden.

Aus den sonstigen Verhandlungen des Provinzial-Ausschusses ist folgendes mitzuteilen:

Die Verwaltungsberichte der **Provinzialfeuersozietät** und der Unfallversicherungskasse für die Feuerwehren der Provinz Westfalen und des Landes Lippe für das Rechnungsjahr 1930 wurde genehmigt. Ferner wurde der Haushaltsplan der **Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft** für 1932 genehmigt und in Abänderung des Provinzial-Ausschuß-Beschlusses vom 21. 12. 31 über die Festsetzung der Umlage für 1931 ein neuer Beschluß gefaßt durch den die ordentlichen Beiträge sowie die Mindestbeiträge um 10 Prozent gesenkt werden, unter der Voraussetzung, daß die Genossenschaftsversammlung entsprechende Entlastungsmaßnahmen beschließt.

Für folgende bisherige Mitglieder des Provinziallandtages stellte der Provinzialausschuß die Nachfolger fest: Es treten in den Provinziallandtag ein für den Oberbürgermeister Hamm, Recklinghausen (Ztr.), der sein Mandat niedergelegt hat, Studiendirektor Dr. Wilhelm Hülsen in Recklinghausen, für den Lagerhalter Wilhelm Nadig, Herford, (Soz.), der verstorben ist, der Malermeister Heinrich Höcker in Herford, für den Angestellten Siegfried Adler, Ahlen (Kom.), der sein Mandat niedergelegt hat, der Arbeiter Viktor Reuter in Herne, für den Buchbinder Paul Heidemann, Bielefeld, (Kom.), der sein Mandat niedergelegt hat, der Händler Heinrich Hoffmann in Potsum.

Der Provinzialausschuß nahm ferner Kenntnis von der Mitteilung, daß der tägliche Pflegesatz für gesunde Kinder in den Säuglingsheimen der Landesfrauenklinik in Paderborn und Bochum den Zeitverhältnissen entsprechend mit Wirkung vom 1. 1. 1932 ermäßigt worden ist, und zwar in Paderborn von 2,70 Rm. auf 1,75 Rm., in Bochum von 3,— Rm. auf 2,— Rm. In diesen Sätzen sind die Kosten für Unterbringung, Verpflegung, pflegerische Betreuung und ärztliche Ueberwachung einbegriffen.

Der Beitrag für den Rindviehentschädigungsfonds wurde für das Rechnungsjahr 1932 je Rindviehstück auf 0,40 Rm. (i. V. 0,50 Rm.) festgesetzt. — Für einige besonders dringliche Arbeiten zur Erhaltung wichtiger Kunstdenkmäler wurden kleinere Beihilfen bewilligt.

Sonderfahrten der Reichsbahndirektion Kassel im Sommer 1932

Auch im Sommer 1932 wird die Reichsbahndirektion Kassel ihre seit Jahren beliebt gewordenen Sonderfahrten wieder veranstalten. Mit Rücksicht auf die Not der Zeit sind nur solche Fahrten ausgewählt worden, die den Teilnehmern bei geringsten Kosten möglichst viel bieten, ohne übermäßig anzustrengen. Die Reichsbahndirektion Kassel hofft mit diesen Sonderfahrten auch denen eine billige Erholungsreise zu bieten, die unter den heutigen Verhältnissen sonst darauf verzichten müßten. Die Preise für Fahrt und Uebernachtungen sind wesentlich ermäßigt. Ein ausführliches Programm mit Preisen wird in etwa 3—4 Wochen bei allen Fahrkartenausgaben erhältlich sein. — Vorgesehen sind folgende Fahrten:

5. Mai: Eintagesfahrt Kassel-Braunschweig.
8. Mai: Eintagesfahrt Arolsen—Bad Wildungen—Eisenach.
13.—23. Mai: 11tägige Pfingstfahrt in den Schwarzwald (Hornberg, Triberg und Baden-Baden mit einer Rundfahrt durch das Höllental—Freiburg Breisgau).
22. Mai: Eintagesfahrt Soest — Carlshafen — Höxter (Weserfahrt).
29. Mai: Eintagesfahrt Nordhausen — Wannsee — Potsdam,
4. bis 6. Juni: Kassel — Bremen — Helgoland (mit Besichtigung des Lloyddampfers „Europa").
12. Juni: Eintagesfahrt Marburg — Kassel —Carlshafen — Höxter (Weserfahrt).
26. Juni: Eintagesfahrt Eschwege — Homberg - Rüdesheim — Koblenz (Rheinfahrt).
3.—7. Juli: fünftägige Fahrt nach Hamburg und Cuxhaven mit einer Fahrt und einer Uebernachtung auf dem Ueberseedampfer „Hamburg" der Hapag.
10. Juli: Eintagesfahrt Nordhausen — Saalfeld (Feengrotten).
16.—25. Juli: zehntägige Sonderfahrt an die Nordsee (Borkum oder Norderney).
31. Juli: Eintagesfahrt Soest — Bad Pyrmont.
5.—8. August: viertägige Rheinfahrt von Sangerhausen, Göttingen und Kassel nach Rüdesheim und Koblenz.
20.—22. August: dreitägige Rheinfahrt von Hörxmünden bis Soest und von Scherfede bis Bestwig und Brilon nach Königswinder.
28. August: Eintagesfahrt Kreiensen — Göttingen—Gersfeld (Rhönfahrt).
2.—11. September: 10tägige Bayernfahrt von Kassel über Marburg nach Konstanz und Oberstdorf (Allgäu).
7.—18. September: Wochenendfahrt Kassel —Rüdesheim und Wiesbaden.

Aenderungen müssen vorbehalten bleiben.

Bücherschau

Hugo Bieber: Goethe im 20. Jahrhundert

Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2.

Der Name dieses Literarhistorikers, durch die großzügigen Werke „Der Kampf um die Tradition", „Der Weg der deutschen Dichtung" u. a. weit über Fachkreise und über Deutschland hinaus bestens bekanntgeworden, bietet an sich schon Gewähr für ein Goethe-Buch, das der Bedeutung der Zeit entsprechend u. das Verständnis Goethes wesentlich bereichern wird. Diese an den Ruf des Gelehrten geknüpfte Voraussetzung erfüllt sein „Goethe im 20. Jahrhundert" in überragender Weise. Auf Grund eindringender Spezialstudien, die eine neue vertiefte Auffassung von Goethes Persönlichkeit und Werk bieten, stellt es sich ganz auf die heutige Zeit u. das Jahrhundert ein. Aus dem universellen Zusammenhang der geistesgeschichtlichen, soziologischen und gesellschaftlichen Probleme erhebt sich die Auseinandersetzung mit Goethes Lebenswerk zu einer modernen Kulturphilosophie, in der alle wesentlichen Fragen der Geistesbildung, klar und kritisch beleuchtet, behandelt werden. In der Fülle markantester Beispiele, an denen der Verfasser die ewig unveränderliche Lebendigkeit Goethischen Geistes und seines Einflusses nachweist, repräsentiert sich der wissenschaftliche und künstlerische Wert dieses ungemein interessanten und aufschlußreichen Buches; literarhistorisch und geistesgeschichtlich ein Werk überragenden Formats. (284 Seiten, in Halbleder geb. 2,90 Rm.). Verlagstechnisch eine Höchstleistung des Volksverbandes der Bücherfreunde, die den sehr umfangreichen Kreis seiner wissenschaftlichen Anhänger mit Recht bedeutend erweitern wird.

Im ganzen Lande verbreitet es das Radio:

Jeden Freitag vormittag:
„Sanne und Ella"
die vorbildlichen Hausfrauen,
plaudern im Radio



Sanella nehmen heißt wirklich sparen!

„Sanne und Ella", die Vorkämpferinnen für modernes, sparsames Wirtschaften erteilen Ihnen folgenden praktischen Ratschlag:

„Kochen Sie Gemüse in Salzwasser ab und schwenken Sie es dann — statt in Mehlschwitze — einfach in Sanella! Das schmeckt besser — ist moderner und gesünder — und spart Ihnen Arbeit und Zeit!"

„Sanne und Ella" wissen, wie bequem und sparsam man heute kochen kann — mit Sanella nämlich, die allen Speisen Nährwert und Geschmack gibt! Und wie schmackhaft und gesund ist sie auf Brot! — Verfolgen Sie die weiteren Ratschläge von „Sanne und Ella" in diesem Blatte und im Radio — vielleicht enthalten sie noch eine Überraschung für Sie!



von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

Aus Westdeutschland

Aus dem Ruhrbezirk

Siebenköpfige Einbrecherbande festgenommen

Die Raubüberfälle in Gelsenkirchen und Umgebung aufgeklärt

Nach schwierigen Bemühungen der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen ist es jetzt gelungen, einer weit verzweigten Räuberbande auf die Spur zu kommen. Es wurden sieben Personen aus Gelsenkirchen und Buer festgenommen, die nachweislich elf Raubüberfälle auf Ladenkassen bezangen haben. Unter der Wucht des Beweismaterials legten die Burschen schließlich ein Geständnis ab. U. a. konnten auch die Raubüberfälle auf die Lebensmittelfilialen Röper, die in letzter Zeit arg mitgenommen wurden, aufgeklärt werden. An der Spitze der Bande stand ein gewisser Willi Olschewski, bei dem zwei Schußwaffen gefunden wurden. Insgesamt machten die Burschen bei ihren Raubzügen eine Beute von etwa 900 Mark.

Hamm. Ein Kind tödlich verbrüht. Auf furchtbare Weise kam das 4jährige Söhnchen der Familie Bittner in Wischerhöfen ums Leben. Es spielte im Beisein von Mutter und Schwester in der Küche. Die 16 Jahre alte Tochter war gerade im Begriff eine Schüssel mit heißer Lauge vom Ofen zu nehmen, als das Kind gegen die Schüsse. lief. Der Inhalt ergoß sich über das Kind und verletzte es so schwer, daß es am anderen Tage im Krankenhaus starb.

Oberhausen. Kurzarbeit statt Entlassungen. Die von der Gutehoffnungshütte Anfang März dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf angezeigte Entlassung von 720 Bergarbeitern der Zechen „Jakobi" und „Osterfeld" tritt glücklicherweise nicht in vollem Umfange in Kraft. Auf der Zeche „Osterfeld" geht man dazu über, Kurzarbeit einzuführen, während auf der Zeche „Jakobi" die Entlassung auf 100 Bergarbeiter beschränkt wird Die Kurzarbeit auf der Zeche „Osterfeld" soll so eingerichtet werden, daß die Bergleute in den Besitz der Kurzarbeiterunterstützung kommen.

Bergisches Land und Südwestfalen

Revision im Fingerhut-Prozeß?

Was tut die Staatsanwaltschaft? — Fingerhut will Entschädigung verlangen

Ob das freisprechende Urteil gegen Fingerhut rechtskräftig wird, steht noch nicht fest. Wie wir auf Anfrage bei der Staatsanwaltschaft Wuppertal erfahren, ist damit zu rechnen, daß die Staatsanwaltschaft von dem Rechtsmittel Gebrauch machen wird. Meldungen, die von Entschädigungsansprüchen Fingerhuts wissen wollen, sind solange verfrüht als nicht feststeht, ob nicht der Prozeß erneut verhandelt werden muß. Richtig ist, daß Fingerhut seine durch die ungerechte Verurteilung entstandenen Schäden auf 3 Mill. Mark beziffert und die Absicht hat, nach eingetretener Rechtskraft etwa 1 Mill. Mark als Entschädigung für die unschuldig verbüßte Haft und die erlittenen Schäden zu verlangen.

Sühne für den Raubüberfall in Schildgen

Schwere Zuchthausstrafen

Das Kölner Schwurgericht verurteilte drei Erwerbslose, den 21jährigen Arbeiter Josef Siefer, den 30jährigen Arbeiter Rudolf Rosenthal und den 31jährigen Arbeiter August Fielenbach wegen schweren Raubes und verbotenen Waffenbesitzes zu hohen Strafen. Es erhielten:

Rosenthal 5 Jahre und 1 Monat Zuchthaus,

Siefer und Fielenbach je 4 Jahre und 1 Monat Gefängnis.

Den Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Die Genannten hatten am Abend des 12. Dezember v. J. in Schildgen bei Bergisch-Gladbach auf eine Metzgerei einen Raubüberfall ausgeführt. Alle drei waren bewaffnet und mit schwarzen Masken in den Laden gedrungen. Rosenthal hatte auf den Metzger einen Schuß abgefeuert, der aber sein Ziel verfehlte. Ihm wurden mildernde Umstände versagt, die Siefer und Fielenbach zugebilligt wurden.

Solingen. Die Not der Wupperschleifer. Von den alteingesessenen Berufen der Solinger Industrie haben durch die verheerende Wirtschaftskrise die Wupperschleifer am meisten gelitten. Dies geht deutlich daraus hervor, daß von den Arbeitsstellen in den zahlreichen Kotten, die sich auf Solinger Gebiet von der Burger bis zur Leichlinger Grenze hinziehen, nur 10 Prozent in Betrieb sind. Und in diesen wird nur noch vorübergehend gearbeitet. Dabei konnte man in der Vorkriegszeit gerade die Wuppertaler Schleifer zu den begütertsten Ständen der Solinger Heimarbeiterschaft zählen.

Opladen. Ein neugeborenes Kind totaufgefunden. Am Nachmittag fanden Spaziergänger in einem Vorgarten an der Bahnallee die Leiche eines neugeborenen Kindes. Sie war unbekleidet und in Zeitungspapier eingewickelt. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat. Im Munde des Kindes waren Verbrennungsmerkmale vorhanden, die wahrscheinlich von einer Säure herrühren. Die Mutter des Kindes ist noch nicht ermittelt.

Meschede. Von der Transmission erfaßt. Im Kreisort Schwartmecke kam das 12jährige Töchterchen eines Landwirts beim Futterschneiden der Transmission zu nahe. Die Schürze des Kindes verwickelte sich in dem Getriebe, zog das Kind mit und schleuderte es mehreremale herum. Der rechte Arm und ein Bein wurden vollständig zermalmt. Gräßlich zugerichtet wurde das Mädchen dem Krankenhaus zugeführt, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Münsterland, Ostwestfalen

Großschmuggel mit Spanferkeln

Ein Auto mit 66 Borstentierchen beschlagnahmt

Der Zollfahndungsstelle Coesfeld gelang es in engster Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei Oeding, einem Schmuggel mit Spanferkeln auf die Spur zu kommen, der sich auf das Gehöft des Landwirts Terbrach in Oeding erstreckte, und der von den Gebrüdern Stadtlohn betrieben wurde. Ein Lieferwagen mit 66 Spanferkeln konnte in dem Augenblick angehalten werden, als er versuchte, das teure Gut über die Grenze zu bringen. Die Gebrüder Stadtlohn wurden vorläufig festgenommen.

Rheine. Vom Spiel in den Tod. Das dreijährige Söhnchen der Eheleute Deitmann vergnügte sich am Ufer des in der Nähe der Hochstraße befindlichen Hemelter Baches damit, daß es Steinchen ins Wasser warf. Plötzlich rutschte es aus und fiel in den Bach. Hilfe kam zu spät, so daß das Kind ertrank.

Gütersloh. Vom Auto zu Tode geschleift. Auf der Bielefelder Straße fuhr der 58 Jahre alte Stukkateur Hermann Landwehr beim Ueberholen eines schweren Lastzuges gegen einen entgegenkommenden Kraftwagen. Landwehr geriet unter den Wagen und wurde dann eine Strecke weit mitgeschleift. Als man ihn geborgen hatte, war der Tod bereits eingetreten.

Minden. Ein Motorradfahrer vom Lastauto getötet. Auf der Friedrich-Wilhelm-Straße wollte der Uhrmacher Grönnig aus Leteln mit seinem Motorrad ein Lastauto des Mindener Konsumvereins überholen. Da jedoch im selben Augenblick der Lastwagen in die Güterabfertigung einbog, geriet Grönnig mit seinem Rade vor die Räder des schweren Wagens und wurde umgerissen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb kurz darauf.

Vom Niederrhein

Der Viersener Bankprozeß

Im Viersener Bankprozeß befaßt sich die große Strafkammer in Gladbach-Rheydt gegenwärtig mit der Vernehmung der Angeklagten. Ebenso wie die drei beschuldigten Vorstandsmitglieder der Bank bestreiten auch die drei Inhaber der Firma Kuhlmann, sich strafbar gemacht zu haben.

Die nicht gesicherten Gläubiger der Firma Kuhlmann, deren Kreditgeschäfte in der Hauptsache zu dem Zusammenbruch der Viersener Bank geführt haben, haben aus dem Konkurs der Firma Kuhlmann bisher nichts bekommen. Auch die Viersener Bank, deren Gesamtengagement bei der Firma 600 000 Mark betrug, hat außergewöhnlich hohe Verluste erlitten.

Düsseldorf. Im Zuge vom Tode ereilt. Abends gegen 10 Uhr wurde auf dem Düsseldorfer Hauptbahnhof in dem Abteil eines Personenzuges, der aus Essen gekommen war, die Leiche einer Frau gefunden. Die Feststellungen ergaben, daß die Frau während der Fahrt einen Herzschlag erlegen ist. Es handelt sich um die Frau eines Oberpostsekretärs aus Düsseldorf.

Jülich. Ein Schrankenwärter verhütet ein schweres Unglück. Morgens gegen 8 Uhr fuhr ein Lastkraftwagen aus Weißenthurm auf der Strecke Stolberg—Herzogenrath in die niedergehende Schranke an einem Bahnübergang. Der Lenker des Wagens, durch leichten Nebel in der Sicht beeinträchtigt, hatte das Senken der Schranke erst im letzten Augenblick bemerkt und wollte nach rechts abbiegen. Er konnte aber nicht mehr verhindern, daß der Wagen auf das Gleis geriet. Der Schrankenwärter, der die Gefahr bemerkte, lief dem ankommenden Zug entgegen, und es gelang ihm, ihn acht Meter vor dem Lastwagen zum Stehen zu bringen und ein schweres Unglück zu verhüten.

Vom Mittel- und Oberrhein

Ein unerhörter Betrug aufgedeckt

27 Jahre eine Schädelverletzung simuliert. Die Reichsbahn um weit über 100 000 RM. geschädigt

Einen überaus raffinierten Betrug hat der Kaufmann Loetgen aus Eitorf a. d. Sieg gegenüber der Reichsbahn verübt, wodurch diese um einen Betrag von weit über 100 000 RM. geschädigt ist. Im Juli des Jahres 1905 will Loetgen bei einer Eisenbahnfahrt in einer Kurve gegen die Wandung des Abteils geworfen und so schwer am Schädel verletzt worden sein, daß er zeitlebens erwerbsunfähig wurde. Nach einer ärztlichen Untersuchung mußte die Reichsbahn Loetgen eine jährliche Rente von rd. 4 500 RM und etwa 1000 RM. für Behandlungskosten vergüten. Trotz seiner angeblichen Schädelverletzung hat Loetgen während der 27 Jahre einen Geschäftsbetrieb geleitet, anstrengende Geschäftsreisen unternommen, selbst seinen Wagen gesteuert, die Jagd ausgeübt, ist in Prozessen selbst aufgetreten usw., kurz, er hat alles andere getan, als das Leben eines Invaliden geführt. Obgleich er peinlich darauf achtete, seine Betätigung zu verbergen, wurde er beobachtet und der Reichsbahn Mitteilung von seinem Doppelleben gemacht. In zahlreichen ärztlichen Untersuchungen versuchte die Reichsbahn Loetgen nachzuweisen, daß er gar keine Schädelverletzung erlitten hat und sich in normalem Zustand befindet. Eigenartigerweise gelang ihr dieser Beweis während der 27 Jahre nicht, da Loetgen immer wieder Gutachter fand, die ihm seinen Invalidenzustand attestierten. Schließlich wurde der Reichsbahn die Sache zu bunt, und sie veranlaßte die Unterbringung Loetgens in der „Lindenburg" in Köln zur Beobachtung seines Geisteszustandes. Hier wurde der Betrüger entlarvt. Eine systematische Untersuchung mit Hilfe des Röntgenverfahrens ergab, daß Loetgen niemals eine Verletzung der Schädeldecke erlitten hat, und daß er 27 Jahre lang ein groteskes Doppelleben führte, um die Reichsbahn zu hintergehen.

Er wird sich in den nächsten Tagen vor dem Kölner Großen Schöffengericht zu verantworten haben.

Köln. Der Fünfjährige mit der Pistole. Am Montagnachmittag fand ein fünfjähriger Junge auf der Riehler Straße an der Ecke Isenbeckstraße eine mit vier Schuß geladene Walterpistole. Beim Spielen mit der Waffe ging diese los, und ein Schuß drang dem Jungen durch die Hand. Er wurde ins Krankenhaus geschafft. Ueber die Herkunft der Pistole ist man noch im unklaren.

Brühl b. Köln. Feuer in einem Dominikanerkloster. In der Nacht brach in Walberberg bei Brühl in der Niederlassung der Dominikaner, der alten Rheindorfer Burg, Feuer aus, dem eine ehemalige Schreinerei und Vorratsräume zum Opfer fielen. Aus der Schreinerei war vor kurzem ein Pächter ausgezogen, und die Mönche waren dabei, das Gebäude neu einzurichten, so daß es noch zum größten Teil leer stand. Vier Feuerwehren machten sich an die Löschung des Brandes. Das Kloster selbst und die anstoßenden Gebäude, die durch eine Brandmauer geschützt waren, wurden nicht beschädigt.

Trier. Kulturarbeiten im Saar. Auf Vorschlag des Regierungspräsidenten haben die preußischen Zentralbehörden beträchtliche Beihilfen aus Mitteln der preußischen Westhilfe 1931 zur Förderung von Rodungs- und Landeskulturarbeiten im Saargrenzgebiet bewilligt, mit denen rund 1000 Hektar Wald Oedland, Lohhecken usw. kultiviert werden sollen. Teilweise sollen auch die Ent- und Bewässerungsarbeiten auf vorhandenen Wiesen und Aeckern durchgeführt werden. Der preußische Finanzminister hat bereits eine Rate bereitgestellt, so daß die Arbeiten in Angriff genommen werden können. Durch diese Kultivierungsarbeiten wird zahlreichen Erwerbslosen im Saargrenzgebiet lohnende Beschäftigung und vielen ehemaligen Saargrenzgängern eine neue Existenzgrundlage in der Landwirtschaft geboten.

Frankfurt a. M. Ein städtischer Notetat. Da aller Voraussicht nach bei der noch ungeklärten Form der kommunalen Umschuldung und bei den noch ausstehenden Unterlagen der für das nächste Etatsjahr zu erwartenden Steuerüberweisungen der städtische Haushaltsplan für 1932 nicht vor dem 31. März verabschiedet werden kann, beschloß der Magistrat, mit Frist bis höchstens 30. Juni 1932 für die Durchführung der laufenden Verwaltung den Haushaltsplan von 1931 mit den im Durchschnitt etwa 20 Prozent betragenden Kürzungen an den ursprünglichen Ausgabepositionen zur Grundlage zu machen. Diese Regelung bezüglich der Haushaltsführung bei der Steuer- und Gebührenfestsetzung gilt nur bis zur ordnungsgemäßen Verabschiedung des Haushaltsplanes für 1932.

Liebestragödie eines Krüppels

Das Neuwieder Schwurgericht verurteilte den 24 Jahre alten verkrüppelten Schneider Alfred Metzger aus Scheuerfeld im Siegkreis wegen versuchten Mordes zu drei Jahren Zuchthaus.

Als Metzger im vergangenen Jahre bei seinem Bruder in Scheuerfeld Unterkunft fand, verliebte er sich in dessen erst 15 Jahre alte Schwägerin; es gelang ihm auch, die Gunst des Mädchens zu erlangen und es an sich zu fesseln. Das Mädchen ließ aber bald wieder von dem Krüppel ab, was diesen in einen Verzweiflungszustand brachte. Als er nach einem vorausgegangenen Streit mit seinem Bruder befürchtete, aus dem Hause gewiesen zu werden und sein Wanderleben wieder aufnehmen zu müssen, lauerte er dem Mädchen, von dem er nicht ablassen wollte und das er keinem anderen gönnte, am 30. November 1931 in Pettdorf hinter einem Baum auf und brachte ihm mit einem Messer eine tiefe Stichwunde in der Herzgegend bei. Das Mädchen, das lange in Lebensgefahr schwebte, konnte nach monatelangem Aufenthalt im Krankenhaus gerettet werden. Bei Metzger, der als Krüppel viele Jahre auf Wanderschaft zugebracht hat und auch mehrere Male in Krüppelheimen untergebracht war, hatte sich mit der Zeit ein ausgeprägtes Minderwertigkeitsgefühl eingestellt.

Das Gericht will ein Gesuch befürworten, das der Verteidiger des Angeklagten an den Justizminister richten will, in dem um Umwandlung der Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe gebeten wird.

Lawine stürzt Eisenbahnzug um



Der umgeworfene Zug der Schweizer Brünig-Bahn

Bei dem letzten großen Schneefall ging zwischen den Schweizer Orten Kaiserstuhl und Lungern (in der Nähe von Interlaken) eine mächtige Lawine nieder, die über die Gleise der Brünig-Bahn hinwegging und einen ganzen Zug, der gerade die Strecke passierte, umwarf.

Der Haushalt der Post

Keine neuen Gebührensenkungen

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost ist in Berlin zu einer mehrtägigen Sitzung zusammengetreten, die zunächst der Beratung des

Postetats für 1932

gewidmet war. Reichspostminister Dr. Schätzel, der den Etat einbrachte, konnte feststellen, daß

die Post als einzige Verwaltungsbehörde im Reich zurzeit einen Etat aufstellen könne.

Wenn auch die Finanzlage der Post infolge der rückläufigen Betriebsentwicklung sehr angespannt sei, sei

das Fundament der Post gesund.

Sie verfüge bei einem Gesamtvermögen von 2,5 Milliarden lediglich über eine Schuldsumme von 500 Millionen. Der Voranschlag für 1932 schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 1,8 Milliarden Mark ab gegenüber 2,2 Milliarden im Vorjahr. Auch der Vorjahrsetat war aber durch nachträgliche Kürzungen schon auf 2 Milliarden herabgesetzt worden.

Die Ablieferung an das Reich ist mit 239 Millionen vorgesehen.

Zur Deckung des Defizits muß erstmalig die Rücklage in Angriff genommen werden, und zwar sollen von den 100 Millionen Mark zunächst 40 Millionen in Anspruch genommen werden.

Die Ausgaben

mußten auf allen Gebieten weiter eingeschränkt werden. Alle Sachausgaben, einschließlich der sachlichen Betriebskosten, also ohne die Personalkosten, sind auf 390 Millionen gegenüber 510 Millionen im Vorjahre veranschlagt. Die Mittel für Neuanlagen im Fernsprechwesen sind dabei von 114 auf 62 Millionen gekürzt worden. Die Ausgaben für Bauten sind auf etwa 30 Millionen gegen 70 im Vorjahre herabgesetzt.

In der Aussprache spielten auch die in der Oeffentlichkeit laut gewordenen Wünsche auf eine Senkung weiterer Postgebühren, namentlich der Telephon- und Rundfunkgebühren, eine Rolle. Der Postminister gab die strikte Erklärung ab, daß angesichts der Finanzlage der Reichspost

weitere Gebührensenkungen untragbar

seien. Diese Auffassung wurde von der Mehrheit des Verwaltungsrates anerkannt. Mit weiteren Gebührensenkungen ist also bis auf weiteres nicht zu rechnen. Mit der Spezialfrage der

Rundfunkgebühren

wird sich der Verwaltungsrat noch am Donnerstag beschäftigen. Auch hier ist aber keine Gebührensenkung zu erwarten, zumal die Bestimmungen über die Gebührenbefreiung für Erwerbslose schon jetzt liberal gehandhabt werden.

Der Etat für 1932 wurde vom Verwaltungsrat verabschiedet.

Der Verwaltungsrat befaßte sich dann mit den

Abfindungsverträgen,

die mit Bayern und Württemberg wegen der Ueberlassung der Posteinrichtungen der Länder an die Deutsche Reichspost abgeschlossen werden sollen. Die Beratungen darüber sind noch nicht abgeschlossen

Prozeß wegen der Tötung des SA-Mannes Vobis in Düsseldorf

In der Nacht zum 4. September 1931 wurde in unmittelbarer Nähe des SA-Heimes in der Klosterstraße in Düsseldorf der 32jährige SA-Mann Vobis erstochen. Die Polizei konnte zunächst den Fall nicht aufklären. Am 10. November 1931 übergab der Gauleiter der NSDAP., Reichstagsabgeordneter Florian, den 21jährigen Arbeiter Wilhelm Scholl der Polizei als Täter. Während vorher der Verdacht bestanden hatte, daß Vobis von einem Mann, der einer kommunistischen Gruppe angehörte und der in der betreffenden Nacht das SA-Heim mit Steinen bombardiert hatte, erstochen worden sei, stellte es sich jetzt heraus, daß Scholl wochenlang zur Besatzung des SA-Heimes gehört hatte. Mitglied der NSDAP. war er noch nicht, doch hatte er einen Antrag auf Aufnahme in die Partei gestellt.

Am Mittwoch begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen Scholl. Die Anklage lautete auf Totschlag. Scholl bekundete in seiner Vernehmung, daß er an jenem Abend, nachdem er reichlich Alkohol genossen hatte, einen Angriff der Kommunisten auf das Heim vermutet hatte. Der Stubenälteste der SA. habe Pistolen ausgeteilt. Er, Scholl, und ein anderer hätten ein Messer bekommen. Damit sei er auf die Straße gelaufen und habe sich auf einen Mann stürzen wollen, der ihm mit einer Pistole entgegentrat. Plötzlich sei von links ein anderer Mann auf ihn zugetreten, der gleichfalls eine Pistole mit sich führte. Nun habe er zugestochen. Kameraden hätten ihm geraten, sich im SA-Heim umzukleiden, damit ihn niemand erkennen könne.

Die Verhandlung ergab bis jetzt kein klares Bild über die Vorgänge, die sich in jener Nacht vor und in dem SA-Heim abgespielt haben. Vor allem ist nicht klar, warum sich Vobis nicht in das SA-Heim begeben hat, während sich fast alle anderen SA-Leute dorthin zurückgezogen hatten. Weiter ist nicht klar ersichtlich, wie Vobis von Scholl den Stich erhalten hat. Nach Aussage des Sachverständigen ist der Stich von rückwärts geführt worden. Er ging vom linken Schulterblatt durch die Lunge bis zum Herzen. Auffallend ist weiter, daß Vobis zuerst auf zwei auf der Straße stehende SA-Leute zugelaufen, dann strauchelte, sich wieder aufraffte und in dem Heim entgegengesetzter Richtung fortgelaufen ist. Etwa 70 Meter weiter brach er dann tot zusammen.

Im SA-Heim befindliche SA-Leute bekunden, sie hätten, als Scholl mit dem blutigen Messer in das Heim kam, angenommen, daß er einen Kommunisten verletzt habe.

Zu der Verhandlung sind 47 Zeugen geladen.

Der preußische Handelsminister über die Wirtschaftsprüfer

In einer im Preußischen Landtag eingebrachten Kleinen Anfrage hatte die Zentrumsfraktion es gerügt, daß der Wirtschaftsprüfer Dr. Eicke von der Handelskammer Frankfurt a. M. in einem Bericht über die Sparmöglichkeiten bei der Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer ausländische Maschinen empfohlen habe. In dem Gutachten habe es u. a. geheißen, trotz aller Anstrengungen der deutschen Industrie (Krupp-Essen und Ankerwerke-Bielefeld) sind die amerikanischen National-Registrierkassen unbedingt die besten. Das Staatsministerium wurde um Auskunft ersucht, was der Handelsminister zu tun gedenke, um die Reklame für amerikanische Maschinen durch amtliche Wirtschaftsprüfer zu verhindern.

Der preußische Handelsminister hat jetzt folgende Antwort erteilt: Die Wirtschaftsprüfer sind Angehörige eines freien Berufsstandes, die sich in dem Institut der Wirtschaftsprüfer zu Berlin zusammengeschlossen haben. Das Institut wacht ebenso wie die Industrie- und Handelskammer des Wohnsitzes des Wirtschaftsprüfers darüber, daß dieser seine Pflichten nicht verletzt, andernfalls wird von ihnen gegen den Wirtschaftsprüfer das Verfahren auf Widerruf seiner Bestellung eingeleitet. Den genannten Organen habe ich Kenntnis von dem Vorfall gegeben.

Tagung des Internationalen Gewerkschaftsbundes

Die Tagung des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Bern hat mit einer Vorstandssitzung ihren Anfang genommen. Sie diente in erster Linie der Vorbereitung der Geschäfte für die Ausschußsitzung. U. a. wurde beschlossen, daß im April in Genf eine Tagung der gewerkschaftlichen Landeszentralen stattfinden soll, auch der außereuropäischen. Diese Tagung wird sich in erster Linie mit der Wirtschaftskrise und ihren Folgen und den sich daraus ergebenden Aufgaben für die Gewerkschaftsbewegung zu befassen haben. Fast alle bedeutenden Gewerkschaftsführer des Auslandes sind in Bern eingetroffen, so Leipart und Graßmann (Deutschland), Citrine (England) und Präsident des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Jouhaux (Frankreich), Mertens (Belgien), Jacobsen (Dänemark) und die Sekretäre des Internationalen Gewerkschaftsbundes Jouvenel und Stolz. An der Ausschußsitzung nehmen auch die Vertreter fast aller angeschlossenen Landeszentralen teil. In besonderem Maße sind auch die internationalen Berufsverbände vertreten. Die sozialistische Arbeiterinternationale und die Arbeitersport-Internationale haben ebenfalls Teilnehmer entsandt.

Letzte Drahtnachrichten

Drei Jahre Gefängnis für Scholl

Das Schwurgericht in Düsseldorf verurteilte Scholl wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang und Vergehens gegen das Gesetz über den Waffenmißbrauch zu drei Jahren Gefängnis. Es führte in der Urteilsbegründung aus, daß es keinen Zweifel habe, daß Scholl sich bedroht gefühlt habe, vielmehr sei er mit dem Vorsatz aus dem SA.-Heim gestürmt, einen Gegner kampfunfähig zu machen. Er sei erregt und noch unter Alkohol gewesen. Mildernd habe das Gericht angesehen, daß Scholl noch jung und kränklich sei und daß er durch die Atmosphäre in dem SA.-Heim verführt worden sei, sich einmal als „wackeren Kämpen zu erweisen".

Unruhen in Moerfelden

Das Wolffbüro berichtet: In dem hessischen Städtchen Moerfelden, das eine kommunistische Mehrheit im Gemeindeparlament und auch einen kommunistischen Bürgermeister hat, kam es zu großen Unruhen, weil seit Wochen die Erwerbslosen keine Unterstützung mehr erhalten haben. Mittwoch morgen wurden zwei Beamte des Kreisamts nach Moerfelden entsandt, von denen einer als Kommissar eingesetzt werden sollte. Bei ihrem Eintreffen in Moerfelden hatten sich zahlreiche Kommunisten vor dem Rathaus eingefunden, die die Kreisamtsvertreter daran hinderten, das Rathaus zu betreten. Die Kommunisten hatten sämtliche Telephonleitungen durchschnitten. Eine größere Schupo-Abteilung aus Darmstadt wurde bei ihrem Eintreffen mit einem Hagel von Steinen empfangen. Die Polizei mußte schließlich mehrere Schüsse abgeben, durch die indessen niemand verletzt wurde.

Botschaftsrat von Twardowski aus dem Krankenhaus entlassen

Die Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union meldet aus Moskau: Botschaftsrat von Twardowski ist in Anbetracht normalen Heilungsverlaufes seiner Verletzung aus dem Kreml-Hospital entlassen worden.

England und die deutsche Kohlenquote

Im englischen Unterhaus wurden ebenso wie in den beiden letzten Tagen an das Handelsamt Fragen wegen der deutschen Kohlenquote gerichtet. Der Sekretär des Handelsamtes, Colville, verwies auf die Erklärung Runcimans vom letzten Montag. Auf eine Zwischenfrage, ob die Aktion Deutschlands nicht eine Gegenmaßnahme auf die diskriminierende Politik der britischen Regierung darstelle, erwiderte Colville: Durchaus nicht.

Eine andere Auffassung vertritt Manchester Guardian. Das Blatt ist der Ansicht, daß der britische Tarif für Deutschland eine Diskriminierung zugunsten des britischen Reiches darstelle. Die englische Währungsentwertung habe England einen Vorteil auf allen Konkurrenzmärkten verschafft. Die deutsche Industrie und der deutsche Handel befänden sich in einer geradezu verzweifelten Lage, aber die englische Regierung habe „ostentativ" verkündet, daß sie keine Zolltarifverhandlungen vor der Ottawakonferenz im Juni einleiten werde. Für ein Land in Deutschlands Lage bedeute das aber eine lange Zeit. Einmal — so fährt das Blatt fort — müsse England zu einer Lösung kommen. Es wäre schade, wenn eine Regelung der allgemeinen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern verzögert und erschwert werde, nur weil die britische Regierung nicht verhandeln könne, ehe die Dominiens zu Rate gezogen worden seien.

Lloyd George über die auswärtige Politik der englischen Regierung

Lloyd George, der von seiner Krankheit wieder vollkommen genesen ist, hielt vor dem Jungliberalen Klub in London eine Ansprache, die in gewissem Sinne seine Rückkehr in das politische Leben darstellt. Die Veranstaltung war außerordentlich gut besucht, u. a. waren ausländische Journalisten und Konsulatsvertreter anwesend.

Lloyd George nahm zur auswärtigen Politik des Konzentrationskabinetts kritisch Stellung und führte u. a. aus, daß das von der gegenwärtigen Regierung in Genf vorgeschlagene Abrüstungsprogramm bei weitem nicht so konsequent war, wie das Programm, das von den Konservativen, Liberalen und von der Labour-Party im Sommer vergangenen Jahres angenommen worden war. Das neue Programm, so fuhr der Redner fort, gehe nicht so weit, wie die deutschen und russischen Vorschläge und bleibe um ein bedeutendes hinter den programmatischen Erklärungen Italiens, der Vereinigten Staaten und Frankreichs zurück. Was den Fernostkonflikt anlange, der für Großbritannien von eminenter Bedeutung sei, müsse die zögernde und schwächliche Inangriffnahme des Problems dem Prestige des Völkerbundes mehr als irgendetwas anderes schaden.

USA. für ein Verbot von Waffenlieferungen an kriegführende Staaten

Im Auswärtigen Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses gelangte ein Antrag zur Annahme, der der Regierung der Vereinigten Staaten empfiehlt, jedem auf der Abrüstungskonferenz beschlossenen Pakt beizutreten, der durch das Verbot von Waffenlieferungen an kriegführende Staaten eine Erweiterung und Verstärkung des Kellogg-Paktes darstellt.

Die Abrüstungskonferenz vertagt

ohne Inangriffnahme ihrer Hauptaufgaben

Dem Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz legte Henderson den vom Büro gefaßten Beschluß vor,

die Konferenz bis zum 11. April zu unterbrechen.

Henderson begründete diesen Beschluß damit, daß durch die Tagung der außerordentlichen Völkerbundsversammlung die Arbeiten der Abrüstungskonferenz eine beträchtliche Störung erfahren hätten, und daß es insbesondere dem Hauptausschuß nicht möglich gewesen sei, durch Klärung grundsätzlicher Fragen die technischen Ausschüsse mit genügend Arbeitsstoff zu versehen.

An die Erklärungen Hendersons, die nur mühsam die Tatsache verdeckten, daß in den Arbeiten der Abrüstungskonferenz ein völliger Stillstand eingetreten ist, schloß sich eine Aussprache.

Tardieu stimmte dem Vorschlage zu, lehnte aber die Verantwortlichkeit Frankreichs für den jetzt eingetretenen Stillstand ab und sprach den Wunsch aus, daß der politische Ausschuß sich alsbald nach Wiederzusammentritt der Konferenz mit dem französischen Plan befassen möge.

Botschafter Gibson legte einen formulierten Antrag vor, wonach vom 11. April an zunächst lediglich der Hauptausschuß bezw. der politische Ausschuß Sitzungen abhalten sollen, bis die Prinzipien soweit geklärt sind, daß die technischen Ausschüsse in ersprießlicher Weise ihre Arbeiten aufnehmen können.

Der englische Delegierte schloß sich den Ausführungen Gibsons vollkommen an.

Botschafter Nadolny betonte, daß der Arbeitsplan auch hinsichtlich der großen grundsätzlicher Fragen bereits durch die von dem Berichterstatter des Hauptausschusses aufgestellte Uebersicht über die einzelnen Vorschläge vorgezeichnet sei, und daß man zweckmäßig an diesem Plan festhalte.

Die Vorschläge des Präsidiums und der amerikanischen Delegation wurden von der Versammlung einstimmig angenommen.

In seinem sehr kritisch gehaltenen Schlußwort dankte Henderson den Delegationen für ihre bisher geleistete Arbeit, wobei er allerdings feststellen mußte, daß

die Konferenz leider noch nicht an die großen, ihr gestellten Aufgaben in den vergangenen Wochen herangegangen sei.

Die nächste Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz findet am 11. April, 11 Uhr vormittags, statt.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende Februar 1932

Die im Deutschen Reiche lagernden Getreide- und Mehlvorräte in zweiter Hand sind erstmalig für Ultimo Februar 1932 durch das Statistische Reichsamt ermittelt worden. Nach dem Stande vom 29. Februar wurde folgende Getreide- und Mehlmenge in Lagerhäusern und Mühlen festgestellt:

	inl. Herkunft	ausl. Herk. verzollt	ausl. Herk. unverzollt
Weizen	437 000 t	72 000 t	32 000 t
Roggen	199 000 t	25 000 t	134 000 t
Hafer	129 000 t	500 t	700 t
Gerste	128 000 t	22 000 t	29 000 t
Weizenbackmehl	140 000 t	8 000 t	200 t
Roggenbackmehl	59 000 t	1 600 t	100 t

Die Getreide bei den Landwirten (in erster Hand) sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Ebenso sind die in Mälzereien, Nährmittel- und Kornkaffeefabriken lagernden Getreidevorräte unberücksichtigt geblieben.

Kleine polit. Nachrichten

Der Religionsunterricht in den Berufsschulen

Der Handelsausschuß des Preußischen Landtages stimmte einem Antrag zu, wonach das Staatsministerium ersucht wird, anzuordnen, daß, soweit auf Beschluß der Schulträger in den Berufs- und Fachschulen Religionsunterricht eingeführt ist oder wird, er als ordentliches Lehrfach zu erteilen ist.

Die deutsche Gruppe der Interparlamentarischen Union

wählte am Mittwoch den Zentrumsabgeordneten Joos zum zweiten deutschen Mitglied des Interparlamentarischen Rates. Das andere deutsche Mitglied ist schon Reichstagspräsident Löbe. Weiter wurde in der Sitzung der Abrüstungsentwurf des Aktionsausschusses der Interparlamentarischen Union besprochen. Der Entwurf geht in seinem Inhalt weit hinaus über den der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz. Er wird auf einer Interparlamentarischen Konferenz noch eingehend beraten werden.

Zuchthaus- und Gefängnisstrafen und Ehrverlust wegen Mißhandlung politischer Gegner

In Görlitz verurteilte das Schnellgericht den Matrosen Wunschalla zu einem Jahre Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, den Arbeiter Ulbert und den Dachdecker Gumpert zu je einem Jahr Gefängnis und je drei Jahren Ehrverlust, den Arbeiter Petzold und den Fensterputzer Herold zu je neun Monaten Gefängnis und je zwei Jahren Ehrverlust. Die drei ersten Angeklagten wurden in Haft genommen. Die vier ersten Angeklagten gehören der Kommunistischen Partei an und hatten Zettelverteiler der NSDAP. am Vorabend der Reichspräsidentenwahl überfallen und mißhandelt.

De Valera fordert Abschaffung des Untertaneneides

Im irischen Landtag erklärte Ministerpräsident de Valera im Zusammenhang mit der Freilassung der politischen Gefangenen:

„Wir wünschen, daß jede Gruppe der Bevölkerung ihre Vertreter in diese Versammlung entsenden kann, ohne ihr Gewissen mit Untertaneneid belasten zu müssen. Aus diesem Grunde schlagen wir die Abschaffung des Untertaneneides vor. Wir haben die Verpflichtung, ihn abzuschaffen."

Selbstmord eines politisierenden Schülers. Aus Peine wird gemeldet: In Hohenhameln hat sich ein Schüler des Landeserziehungsheims und Mitglied der Hitler-Jugend, der 17jährige Untersekundaner Glahn, erhängt. Nach dem Bekanntwerden des Reichspräsidentenwahlergebnisses hatte sich Glahn in zynischer Weise über den Reichspräsidenten, der am besten beseitigt würde, geäußert. Als er, so heißt es in einer Conti-Meldung, von seinem Direktor zur Rede gestellt, seine frevelhafte Auffassung aufrecht erhielt, teilte ihm der Anstaltsleiter mit, daß er das Erziehungsheim verlassen müsse. Kurze Zeit darauf fand man Glahn in einem Nebengebäude erhängt.

Zu
Karfreitag
erhalte ich große Auswahl
See- und Fluß-
Fische.
Frühzeitige Vorbestellungen erwünscht
Aug. Müller, Nachf.

Notverkauf!
Ibach Piano schwarz kreuzsaitig, (mit 10jährigem Garantieschein) für 500 RM. nur Barzahlung zu verkaufen, zu besichtigen bei:
Fritz Jürgens, Lippstadt, Hellinhauserweg 38 d. Tel. 2766.

Für Konfirmation:
schöne Handarbeitskörbe,
Haarbürsten,
Kleiderbürsten mit Namen.
Für den Hausputz
sämtliche Bürstenwaren in bekannt guter Qualität!
Ausklopfer prima Rohr 90 Pfg. u. 1.10,
Wäscheleinen weit unt. Preis
Wäscheklammern 12 Stück für 10 Pfg.,
Paddigsessel und Tische.
Waschkörbe u. Reisekörbe.
Niederlage der
Prov.-Blindenanstalt
Soest, Brüderstr. 25
Inh. H. Boye.

Der vorzügliche
Aufnehmer
mit verstärkter Mitte
kostet nur **45 Pfg.**
Carl Hochherz

Beamter, drei erwachs. Personen, sucht für bald oder später bessere vier bis fünf
Zimmerwohnung
mögl. mit Garten.
Angeb. an die Gesch. unter Nr. 1540.

---

2 Zimmer
mit Küche und Zentralheizung z. 1. od. 15. April zu vermiet.
Jakobistraße 13.

---

3 Schösser
zum Weiterfüttern zu verkaufen.
Waldstraße 18.

Saatkartoffeln
vom Sandboden
Paulsens Juli,
Holländer
Erstlinge,
Rote Mäuse
vorrätig
A. KLEE.

Zur Konfirmation
gehört 1 Kistchen
feiner Cigarren.
Alter Hellweg
die 15 Pfg Cigarre in höchster Vollendung
50 Stck. 7.15 Mk.
Adolf Storck,
Brüderstr 5.

Frische
Seefische
empfiehlt
Albert Stiewe.
Fischbestellungen für die Karwoche erbitte frühzeitig.

S. G. U.
Freitag, den 18. März, 20.15 Uhr
Vortrag von H. Dr. Bleher
„Aus der Welt des Schalles"
mit Experimenten
in der Oberrealschule

Die Mitglieder des
Schützenvereins „Einigkeit"
versammeln sich am Sonntag, d. 20. März 1931, nachm. 3 Uhr im Vereinslokal zu einer außerordentl.
Generalversammlung
wozu jedes Mitglied herzlich eingelad. ist. Tagesordnung wird dort bekanntgegeben.
Die Vorstandssitzung findet 2 Uhr dortselbst statt.
Der Kommandeur.

Ein ehrliches nettes
Mädchen
von 17 bis 18 Jahre für Gastwirtschaft u. Haushalt sofort ges. Zu erfr. in d. Gesch. unter Nr. 1536.

Suche zum 1. April ein tüchtiges junges
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit.
A. KLEE.

Fleißiges, tücht. Mädchen, 19 Jahre erfahr. in sämtlichen Haus- und Gartenarb. sucht
Stellung
zum 1. April ds. Js. Gehaltsansprüche nach Uebereinkunft.
Gefl. Angeb. u. 1533 an die Gesch.

---

2 junge Landwirte
ev. 24 und 27 Jahre alt, gesund u. arbeitsfreudig, wünschen Briefwechsel (oder Bekanntschaft mit 2 Landwirtstöcht., wo evtl. spätere Einh. mögl. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild unter Nr. 1538 an d. Gesch. erbeten.

Ca. 6 Morgen
Ackerland
vor dem Nöttentor an der Hattroper Grenze, zu verpacht oder zu verkaufen.
Auskunft in d. Gesch. unter Nr. 1547.

Ueber das Vermögen der Firma Franz Jaspert, Inhaberin Fräulein Maria Jaspert in Soest, Brüderstraße 48, Manufaktur-, Kolonial- und Tabakwaren ist am 15. März 1932 — 12 Uhr — das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Dr. Markhoff in Soest ist zur Vertrauensperson ernannt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 15. April 1932 — 10 Uhr — vor dem Amtsgericht in Soest, Zimmer Nr. 10, anberaumt. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittelungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Soest, den 15. März 1932.

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Nationale Rundfunkhörer!

Schließt euch zusammen!

Stärkt die nationale Front gegen den Kulturbolschewismus im deutschen Rundfunk.

Tretet in Massen ein in den

Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer E. V.
für Kultur, Beruf und Volkstum
Berlin W 9 / Potsdamer Straße 134a

Einmalige Einschreibegebühr RM 1.—, Mitgliedsbeitrag nur RM 1.— pro Monat, wofür durch die Post zuzüglich 6 Pfg. Bestellgeld die wöchentlich erscheinende Rundfunkzeitschrift „Der Deutsche Sender" mit In- und Auslandsprogramm, Text und Bilderteil geliefert wird.

Hotel **„Hansa"** Café
vorm. Hans Kunert
Unna.

Die Wiedereröffnung hat stattgefunden.

Fritz Weimann
Pächter.

STOLPER
eröffnet
heute, Donnerstag, den 17. März in
Soest, Pagenstr. 1
seine
10. Verkaufsstelle

Durch Großeinkauf bin ich in der Lage, nur beste Qualitätsware zu allerniedrigsten Preisen zu liefern.

Meine Spitzenleistungen

Kaffee, gebrannt	Pfd. von 190 ₰	an
Margarine, stets frisch	Pfd. von 27 ₰	an
Cocosfett, in Platten	Pfd. von 28 ₰	an
Salatöl (kein Sojaöl)	Ltr. 45 ₰	
feinstes Erdnußöl	Ltr. 80 ₰	
Holländer Käse, 20%	Pfd. 46 ₰	
Holländer Käse, 40%, vollfett	Pfd. 68 ₰	
Edamer Käse, 20%	Pfd. 50 ₰	
Edamer Käse, 40%, vollfett	Pfd. 70 ₰	
Schweizerkäse, saftig	Pfd. 110 ₰	
Schmalz, gar. rein	Pfd. 42 ₰	
Pflaumen	Pfd. 25 ₰	
Mischobst	Pfd. 42 ₰	
Apfelringe, schneeweiß	Pfd. 54 ₰	
Rübenkraut	Pfd. 18 ₰	
Schnittnudeln	Pfd. von 30 ₰	an
Vollheringe	34 Stück 100 ₰	

Achtung!
Donnerstag, Freitag und Samstag
verabreiche ich in meinen sämtlichen Verkaufsstellen
doppelte Rabattmarken
also 10 Prozent Rabatt.
auf alle Waren, außer einigen Artikeln.
Kaufhaus für Lebensmittel
Curt Stolper, Soest.

Geschäfts - Verlegung!
Von heute ab befindet sich mein Geschäft
Soest, Markt Nr. 5
(früher Corsettgeschäft Emmy Bieber)
Soester Seifenhaus, Soest,
jetzt Markt Nr. 5.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen
aufrichtigen Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Coerdt.
Soest im März 1932.

Vor dem Essen
Nach dem Essen
Rubinato-Wermutwein
Bitte niemals zu vergessen.
Flasche 90 Pfg. ohne Glas, erhältlich in der
Drogerie Albers, Brüderstr. 31.

Evangelisations-Vorträge.
Evangelist Aug. Klein aus Herborn spricht im Zionssaale, Widumgasse, beim Marienhospital, **Donnerstag, den 17. u. Freitag, den 18. März,** abends 8,15 Uhr. Thema:
Am Scheidewege.
Jedermann willkommen! Eintritt frei!

Silber-Bestecke



Diese Marke bietet Garantie für unverwüstliche deutsche Wertarbeit und gediegene, geschmackvolle Formgebung.
Hübsche Geschenkpackungen für die Konfirmation und Kommunion.
Franz Kerstin.

Kapitalien
Darlehn, Hypotheken, Bau- u. Kaufgelder bei geringen Zinsen, garantiert schneller, streng reeller und diskreter Erledigung durch **Finanz Büro, Soest, Friedhof 6,** (direkt hinter dem Rathaus)
Geschäftsstelle und Vertrauensmann des Deutschen Kredit- und Inkasso-Verbandes, sowie auch sonstiger Banken etc.
Täglich von 9—19 Uhr, Sonntags von 10—13 Uhr. — Auskunft kostenlos.

Brechkoks in allen Größen I. II. III. IV.
Anthrazit II. III.
Eiformbriketts
Magernuß II. III.
Unionbriketts
Nuß I. II. III.
liefert billigst frei Keller. Sie haben Vorteile wenn Sie bei mir anfragen.
Hugo Meis.

Der Anpächter
der Völlinghauser Waldjagd (Syringer Mark) hat bei mir eine Ermäßigung der Jagdpacht beantragt. Ich beabsichtige, dem Antrage zu entsprechen. Der Antrag mit den weiteren Unterlagen ist in meiner Wohnung in der Zeit vom 17. bis 30. März zur Einsicht der Jagdgenossen öffentlich ausgelegt.

Jeder Jagdgenosse kann gegen diesen Antrag und gegen mein Vorhaben während der oben angegebenen Auslegefrist beim Kreisausschuß in Soest Einspruch erheben.

Völlinghausen, den 16. März 1932.

Der Jagdvorsteher: Joest.